

WIRTSCHAFTSforum

Stimme des Mittelstandes in Baden-Württemberg

Worauf dürfen wir uns 2026 freuen?



Manuel Hagel – Seite 4
Packen wir es gemeinsam an



Schwerpunkt – Seite 6
Verantwortung neu gedacht



Schwerpunkt – Seite 8
Gute Perspektiven für die Immobilienwirtschaft



MIT Kreise und Bezirke – Seite 20
Klartext für den Mittelstand

Inhalt



3 Vorwort

Schwerpunkt

- 4 Packen wir es gemeinsam an
- 6 Verantwortung neu gedacht
- 8 Gute Perspektiven für die Immobilienwirtschaft – auch wenn der politische Rückenwind fehlt
- 10 2026: Jahr der Chance – Jahr des Handelns
- 12 2026 – Das Jahr der Trendwende
- 14 Grund zu Optimismus ?/!
- 18 Zurück an die Spitze – warum 2026 ein Jahr des Neustarts wird

MIT Land

„Ich bin neu in der MIT, weil ...“

„... weil ich mich aktiv dafür einsetze, dass sich Leistung wieder lohnt, und man Spaß an Erfolg und Arbeit haben kann.“

„... ich Brücken zwischen Recht, Medizin und Mittelstand bauen will – mit dem Netzwerk der MIT und dem DSGVO im Rücken.“



Janine Gast
Diplom-Wirtschaftsjuristin
MIT Karlsruhe-Land



Christian Wagner
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Sozial- und Medizinrecht
MIT Rastatt

34

...achte eine Ausbildung zur Rechts-
anwalts...ngestellten. Nebenberuflich hat sie

Christian Wagner ist seit 2003 Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Sozial- und Medizinrecht in Karlsruhe

Ich bin neu

Aus den Kreisen & Bezirken

20 Aktuelles aus Baden-Württemberg

MIT Land

- 32 Warum die Beitragserhöhung notwendig war
- 33 Neustart für Baden-Württemberg
- 34 „Ich bin neu in der MIT, weil ...“
- 35 Verbrennerverbot muss fallen
- 37 Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit (m/w/d) im Anzeigenverkauf

Europa

- 38 Gemeinsam für unseren Mittelstand

Wirtschaft

- 40 Coaching und Beratung – Erfolgsfaktoren für Mittelstand und Handwerk
- 42 Viel beachtetes Jubiläumsjahr 200 Jahre KIT



- 45 Inserentenverzeichnis / Marktplatz
- 46 MIT vor Ort / Impressum
- 47 Mitglied werden

Liebe Leser, liebe MITstreiter,

am Ende eines Jahres ist es gute Tradition, innezuhalten und gemeinsam zurückzublicken. Unsere Dezember/Januar-Ausgabe bietet dafür traditionell den passenden Rahmen: Wir blicken zurück auf das, was uns im vergangenen Jahr beschäftigt und gefordert hat. Wir lassen uns Erfolge nochmals gewahr werden wie auch die Lehren und Erfahrungen. Wir resümieren, welche Entwicklungen uns Mut gemacht haben und welche Fragen wir mit ins neue Jahr mitnehmen. Gleichzeitig gilt unser Blick auf das, was kommt, was möglich ist und worauf wir Einfluss nehmen wollen und können.

In diesem Jahr haben wir uns bewusst für einen optimistischen Ansatz entschieden. Nicht, weil wir die Herausforderungen ausblenden wollen – im Gegenteil. Gerade nach einem weiteren Jahr, in dem viele mittelständische Unternehmen schwierige Phasen hinter sich bringen mussten, in dem Unsicherheit, Bürokratie und wirtschaftlicher wie politischer Druck den Alltag prägten, ist es umso wichtiger, den Blick nach vorn zu richten. 2026 steht vor der Tür. Und mit ihm neue Chancen, neue Ideen, neue Ansätze. Wir wollen in diesem Heft zeigen, wo es bereits heute Grund zur Zuversicht gibt.

Ein Fokus liegt dabei bereits auf der Landtagswahl in Baden-Württemberg im März 2026. Sie wird richtungsweisend sein – nicht nur für die Landespolitik, sondern auch für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen wir als Mittelstand agieren. Als MIT haben wir uns frühzeitig in die Debatte eingebracht, mit klaren Positionen und konkreten Vorschlägen. Der Landesvorstand hat mit großem Engagement die Bedürfnisse und Forderungen des Mittelstands formuliert, in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern platziert und in die interne politische Diskussion in Richtung Landes-CDU eingebracht. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Beteiligten bedanken. Der neue Landesvorstand hat sich unglaublich schnell und motiviert an die Arbeit gemacht. Und genau dieses Zusammenspiel aus wirtschaftlicher Erfahrung, politischem Druck und gesellschaftlicher Verantwortung ist es, was unsere Arbeit auszeichnet. Ein Ansatz, den wir 2026 weiter stärken wollen.

Denn eines ist klar: Die Herausforderungen für den Mittelstand bleiben. Auch und gerade in Baden-Württemberg. Aber



*Dr. Bastian Atzger,
Landesvorsitzender der MIT Baden-Württemberg*

wir sind überzeugt, dass wir ihnen nicht mit Resignation begegnen müssen, sondern mit Gestaltungswillen. Mit Mut und Stärke gegenüber jeder Hürde. Mit dem besseren Argument auf unserer Seite und unserem Leitsatz von „Eigentum und Recht und Freiheit“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien im Namen des Landesvorstands der MIT Baden-Württemberg, der Landesgeschäftsstelle sowie des WiFo-Redaktionsteams, eine friedvolle, geruhende und erholsame Weihnachtszeit. Mögen die Feiertage Ihnen Gelegenheit geben, zur Ruhe zu kommen, Kraft zu schöpfen und das Miteinander zu genießen. Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit, Erfolg und viele positive Begegnungen – sei es im Unternehmen, im Ehrenamt oder im Alltag.

Herzliche Grüße

Ihr
Bastian Atzger

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der MIT,

wir blicken 2026 auf ein Schlüsseljahr für Baden-Württemberg. Mit der Landtagswahl stellen wir die Weichen für ein Jahrzehnt, das von wirtschaftlichem Aufbruch, Verantwortung und neuer Zuversicht geprägt sein soll. Mit einer bürgerlichen Politik der Mitte wollen wir als CDU Baden-Württemberg wieder dorthin führen, wo es hingehört – an die Spitze in Deutschland und in Europa.

Dabei gibt es besonders drei Dinge, die mich daran glauben lassen, dass wir in Baden-Württemberg die besten Voraussetzungen haben, um eine erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft zu prägen. Erstens, die Kraft unserer Unternehmerinnen und Unternehmer, unserer Mittelständler und Familienbetriebe. Ihr Erfindergeist und ihre Tatkraft sind die Faktoren, die unser Land so besonders machen. Sie sind Rückgrat, Taktgeber und Herzkammer unserer Wirtschaft. Zweitens unsere Stärke in der Fläche. Vom Schwarzwald bis an den Bodensee, von der Alb bis in die Kurpfalz arbeiten Familienunternehmen und Hidden Champions, die ganze Weltmärkte prägen. Wenn wir sie machen lassen und ihnen den Rücken freihalten, dann entstehen Arbeitsplätze, Wohlstand und Zukunft. Drittens die Menschen in unserem Land. Baden-Württemberg hält zusammen, wenn es darauf ankommt. Diese Haltung, gepaart mit einer in Deutschland einzigartigen Innovationskraft, ist unser größtes Kapital.

Deshalb ist es Zeit für eine Agenda, die Zuversicht stiftet und Wachstum ermöglicht – mit Innovation statt Ideologie. Forschungsergebnisse müssen aus dem Labor wieder zügig in die Praxis umgesetzt werden. Daher setzen wir uns für eine Forschungsagenda ein, die Zukunftstechnologien gezielt fördert. Bürokratische Hürden, die Unter-

nehmen lähmen und wertvolle Zeit von der Werkbank abziehen, sind nicht nur abzubauen, sondern künftig konsequent zu verhindern. Deshalb treiben wir den zielgerichteten Rückbau von Melde- und Berichtspflichten voran. Zugleich müssen wir Menschen, die mit der Meisterprüfung bereit sind, in ihren Betrieben Verantwortung zu übernehmen, deutlich stärker unterstützen. Wir werden daher die Meisterprämie von 1.500 auf 3.000 Euro verdoppeln und die Meisterprüfung kostenlos stellen.

Technologieoffenheit, Planungssicherheit und eine verlässliche Politik, die unseren Unternehmern wieder Möglichkeiten aufzeigt, statt ständig neuer Auflagen schafft – das ist der Weg, den unsere Wirtschaft in den kommenden Jahren braucht. Dazu gehört auch eine Senkung der Unternehmenssteuer auf dauerhaft maximal 25 %. Mit den degressiven Abschreibungen, der schrittweisen Senkung der Körperschaftsteuer und dem Industriestrompreis ab 2026 wurden und werden im Bund bereits wichtige Weichen gestellt – und 2026 wird das Jahr sein, in dem Baden-Württemberg wieder Tempo aufnimmt.

Wenn eine Idee morgens entsteht, soll sie am Abend schon ihren Platz in Werkstatt und Werkhalle finden. Ich bin überzeugt: Unser Land kann das. Wir müssen wieder dafür sorgen, dass die Forscherin mit dem Meister spricht, der Entwickler mit der Unternehmerin und das Start-up mit dem Weltmarktführer. Wir brauchen wieder neues Vertrauen, indem wir Regeln klar und Verfahren planbar machen. Nicht jede gute Absicht braucht ein Formular und nicht jeder Vorgang eine Genehmigung. Nur so entsteht wieder eine Kultur des Möglichmachens, in der Handwerk und Hightech gemeinsam wachsen und in der sich Leistung wieder lohnt.



Manuel Hagel MdL,
Fraktions- und Landesvorsitzender der
CDU Baden-Württemberg

Technologieoffenheit ist dabei kein bloßes Schlagwort – und Zuversicht keine Abstraktion. Es sind die Leitsätze, die Baden-Württemberg groß gemacht haben: Wir setzen auf das Bessere, nicht auf das Vorgeschriebene.

Wer investiert, modernisiert und nach vorne geht, der soll spüren, dass dieses Land und die Politik an ihn glauben. Genau diese Haltung ist es, die sich in den Geschichten unserer Unternehmen widerspiegelt. Es geht darum, dass junge Menschen wieder sagen: Ich lerne hier, ich gründe hier und ich bleibe hier. Dass Betriebe berichten: Endlich kommen Entscheidungen rechtzeitig, endlich können wir wieder planen und was schaffen, statt bloß zu verwalten. Dass in unseren Schulen und Ausbildungsbetrieben der Funke überspringt, weil Können und Kreativität Wertschätzung erfahren. Wir haben alles dafür: eine starke Fläche, Hidden Champions, Menschen, die wissen, wie man anpackt. Diese PS bringen wir auf die Straße, indem wir Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen. Die CDU Baden-Württemberg steht bereit, die-

sen Aufbruch mit einer neuen bürgerlichen Politik zu führen – einer Politik, die zuhört, anpackt und liefert.

Die Landtagswahl 2026 ist unsere Chance, den Kurs neu zu setzen. Wir werden alles geben für ein Baden-Württemberg, das gründet und wächst, das forscht und produziert, das zusammenhält und vorangeht. Lassen Sie uns mit Optimismus die Blockaden lösen und den Mut

zur Entscheidung in die Tat umsetzen. Dabei ist die MIT auch im kommenden Wahlkampf die wichtige Stimme und Anwältin der Familienbetriebe und Mittelständler in unserer Partei und weit darüber hinaus. Sie ist Kompass für marktwirtschaftliche Vernunft und eine Politik, die an das Können unserer Bürgerinnen und Bürger glaubt. Für dieses Engagement sage ich herzlich Danke. Nur zusammen werden wir unser Land

stark halten und noch stärker machen.

Packen wir es gemeinsam an – für unser Baden-Württemberg. ■

Manuel Hagel MdL,
manuel.hagel@cdu-bw.de,
manuelhagel.de

Alle Veranstaltungen in der Messe Karlsruhe und dem Kongresszentrum finden Sie unter:
messe-karlsruhe.de/veranstaltungen

Coming soon:

art karlsruhe
05. – 08.02.2026



EUROVINO
Fachmesse für Wein. Karlsruhe.

1. + 2. März 2026

messe-karlsruhe.de

**messe
— karlsruhe**

Mut, Menschlichkeit, Mittelstand:

Verantwortung neu gedacht

2026 wird ein Jahr, in dem sich zeigt, wer Wandel wirklich lebt. Die Herausforderungen sind groß: Fachkräftemangel, KI-Schub, Energiepreise, globale Unsicherheit. Aber genau darin liegt die Chance, die Zukunft des deutschen Mittelstands neu zu gestalten. Ich spüre das täglich in unserem Familienunternehmen Plastro Mayer. Veränderung ist nicht mehr Ausnahme, sondern Normalzustand. Doch sie verliert ihren Schrecken, wenn man sie mit Haltung annimmt.

Ich bin überzeugt: Der Mensch bleibt das Zentrum. Trotz aller Automatisierung und künstlichen Intelligenz darf Fortschritt niemals Entfremdung bedeuten. Technologie ist für mich dann wertvoll,

wenn sie Freiraum schafft – für Kreativität, Nachdenken und Menschlichkeit. Die jüngsten Entwicklungen hin zu humanoiden Robotern markieren dabei einen gewaltigen Schritt. Maschinen, die lernen, laufen, sprechen, reagieren – das, was vor wenigen Jahren noch nach Science-Fiction klang, wird plötzlich greifbar. Diese Entwicklung beeindruckt mich zutiefst, weil sie zeigt, wie schnell sich Grenzen verschieben. Und sie erinnert uns daran, wie entscheidend es ist, dass wir als Menschen Haltung bewahren.

Denn das, was uns wirklich ausmacht – Empathie, Intuition, Gewissen – bleibt unersetzlich. Nicht die Digitalisierung selbst verändert Unternehmen, sondern die Art, wie wir sie nutzen. Es geht



Isabel Grupp-Kofler,
Co-CEO Plastro Mayer GmbH

darum, Technologien so einzusetzen, dass sie Menschen entlasten, nicht ersetzen. Denn am Ende bleibt Führung immer eine zutiefst menschliche Aufgabe. KI kann Prozesse beschleunigen, aber Verantwortung kann sie uns nicht abnehmen.

Führung im Mittelstand bedeutet heute, Vertrauen zu wagen. Es reicht nicht mehr, Anweisungen zu geben – wir müssen Räume öffnen, in denen Menschen wachsen können. Ich glaube, dass in jedem Team mehr Potenzial steckt, als wir manchmal zulassen, wenn wir nur lernen, loszulassen. Mut schlägt Mikromanagement. Wirkung schlägt Perfektion. Vertrauen ist die neue Währung. Gerade der Mittelstand hat hier einen Vorteil: Wir sind nah dran an den Menschen, wir denken langfristig, wir kennen die Gesichter hinter den Ideen. Diese Nähe ist unser Kapital und sie wird im Zeitalter der KI wertvoller denn je.

Wir setzen Ihre Maschine auf den Punkt.



Kierdorf & Söhne GmbH
76676 Graben-Neudorf

>> kierdorf-soehne.de

Doch eines steht ebenso fest: Wir können nur gestalten, wenn wir dürfen. Zu oft sind gute Ideen in Formularen gefangen, Innovationen erstickt in Auflagen, Fortschritt gebremst durch Kontrolle. Die Entfesselung der Bürokratie ist keine Floskel, sie ist Überlebensfrage. Wir brauchen nicht weniger Verantwortung, sondern mehr Vertrauen. Weniger Dokumentation, mehr Umsetzung. Weniger Rechtfertigung, mehr Handlungsspielraum. Wenn wir wollen, dass der Mittelstand auch 2030 noch das Rückgrat der deutschen Wirtschaft ist, müssen wir ihm endlich das zutrauen, was ihn immer stark gemacht hat: Eigenverantwortung, Kreativität und Pragmatismus.

Innovation entsteht, wenn Verantwortung und Neugier aufeinandertreffen – wenn man Routinen hinterfragt und trotzdem in seinen Werten verankert bleibt. Nachhaltigkeit verstehe ich nicht nur ökologisch, sondern als kulturelles Prinzip. Wer in Menschen investiert, in Bildung, in Gesundheit und Sinn, schafft Zukunftsfähigkeit. Ich sehe den Menschen als „nachwachsende Ressource“ – nicht im materiellen, sondern im menschlichen Sinne. Das ist der Kern moderner Verantwortung.

Der deutsche Mittelstand ist kein Auslaufmodell, sondern das Labor der Zukunft. Nirgendwo sonst treffen Pragmatismus, Mut und Erfindergeist so selbstverständlich aufeinander. Wir müssen uns nur wieder daran erinnern, wer wir sind: Gestalterinnen und Gestalter. Menschen, die anpacken, bevor andere diskutieren. Die gelernt haben, dass Fortschritt nicht durch Angst entsteht, sondern durch Zuversicht.

Mein Vater Johannes Grupp und ich werden auch weiterhin diesen Weg bei Plastro Mayer konsequent gehen – mit Mut zur Veränderung, mit klaren Werten und mit dem festen Glauben, dass Unternehmertum mehr ist als Bilanzdenken. Es geht um Verantwortung, Sinn und Wirkung. Um den Mut, Neues zu wagen und Altes loszulassen. Und um das Vertrauen, dass Haltung immer Zukunft schafft. Denn am Ende wird nicht die Technologie die Zukunft formen, sondern der Mensch, der sie mit Klarheit, Empathie und Verantwortung gestaltet.

Isabel Grupp-Kofler,
info@plastromayer.de,
plastromayer.de

MITeinander in Kontakt bleiben.

Jetzt QR-Code scannen -
Website und Social Media
der MIT Baden-Württemberg entdecken.



Als einer der großen Komplettanbieter in Süddeutschland entwickeln wir Superkräfte rundum Neubau, Sanierung und Wartung Ihrer Gebäudehülle. Mehr dazu im Internet:

www.gebrueder-rueckert.de

**FLACHDACH. FASSADE.
PHOTOVOLTAIK. FANTASTISCH.**



GEBRÜDER RÜCKERT

Gute Perspektiven für die Immobilienwirtschaft – auch wenn der politische Rückenwind fehlt



Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft ist derzeit gedrückt. Viele Unternehmen blicken enttäuscht auf eine schwache Konjunktur, steigende Kosten und politische Reformstaus. Entsprechend negativ fallen Stimmungs- und Erwartungsindikatoren aus. Doch die entscheidende Frage lautet: Spiegelt die Stimmung wirklich die Lage wider? Oder bewerten wir die Situation derzeit pessimistischer, als sie objektiv ist?

Ein Blick auf die mittelfristigen Konjunkturprognosen liefert zumindest einen Hinweis. Der aktuelle Consensus Forecast – der Durchschnitt zahlreicher wirtschaftswissenschaftlicher Vorhersagen – erwartet für das Jahr 2026 ein Wachstum von rund 1,2 Prozent. Das ist kein Boom, aber ein deutlicher Schritt heraus aus der Stagnation. Treibend wirken dabei vor allem zwei Faktoren: Erstens wird die Weltkonjunktur voraussichtlich wieder kräftiger expandieren, was den exportorientierten deutschen Unternehmen zugutekommt. Zweitens greifen im Inland zunehmend die Effekte öffentlicher Investitionen, insbesondere aus Sondervermögen und Modernisierungsprogrammen.

Die Immobilienwirtschaft ist dabei eine Branche, die im Besonderen mit verhaltenem, aber begründetem Optimismus auf das Jahr 2026 schauen kann.

Bereits heute zeigen sich erste Stabilisierungssignale. Laut aktuellem IW-Wohnindex ziehen sowohl Mieten als auch Kaufpreise in vielen Segmenten wieder an, die Steigerung gegenüber dem Vorjahr liegt bei 3-4 Prozent. Das lässt sich nicht mit spekulativen Effekten erklären, sondern mit fundamentalen Marktdaten. Die Nachfrage nach Wohnraum bleibt hoch – und sie wächst weiter. Großstädte und dynamische Regionen gewinnen weiterhin Bevölkerung hinzu, insbesondere durch regionale sowie internationale Zuwanderung.

Die Zahlungsfähigkeit der Haushalte stützt den Markt zusätzlich. Trotz der konjunkturellen Schwächephase steigen die Nominallöhne um mehr als fünf Prozent, in einigen Großstädten sogar um über sechs Prozent. Dies ist eine Folge eines weiterhin starken Dienstleistungssektors, der in urbanen Regionen eine hohe Arbeitsnachfrage erzeugt. Für die Wohnungswirtschaft bedeutet das:

*Prof. Dr. Michael Voigtländer,
Leiter des Themenclusters Internationale Wirtschaftspolitik, Finanz- und Immobilienmärkte am
Institut der deutschen Wirtschaft*

Haushalte können sich tendenziell höhere Mieten und langfristig auch den Erwerb von Wohneigentum wieder eher leisten. Darüber hinaus stützt die Lohnentwicklung auch die Gewerbemärkte. Der Dienstleistungssektor bietet zahlreiche Büroarbeitsplätze, weshalb die Nachfrage bereits wieder anzieht – trotz der Herausforderungen, die das Home Office darstellt. Bereits seit mehreren Quartalen steigen die Büropreise wieder, insbesondere in den zentralen Lagen. Und auch der Einzelhandelsimmobilienmarkt erholt sich wieder, die Mieten zogen auch hier zuletzt wieder an.

Gleichzeitig bleibt die strukturelle Angebotsknappheit im Wohnungsmarkt be-

stehen. Deutschland baut seit Jahren zu wenig – und dieser Rückstand lässt sich nicht kurzfristig aufholen.

Die Folge ist eine anhaltende Überschussnachfrage, insbesondere nach Mietwohnungen in Wachstumsregionen. Zwar zeigen die jüngsten Zahlen, dass Baugenehmigungen wieder leicht steigen, und neue Förderimpulse wie das wiederbelebte KfW-55-Programm setzen zusätzliche Anreize. Doch die Bautätigkeit bleibt unter dem benötigten Niveau.

Dies verweist auf den entscheidenden Punkt: Mit politischen Rückenwind könnten die positiven Trends 2026 noch deutlich verstärkt werden. Die Wohnungs- und Eigentumsbildungspolitik braucht eine klare Strategie. Dazu gehören:

- Verbesserung des Zugangs zu Wohneigentum für breite Schichten, vor allem durch eine Absenkung der Grunderwerbsteuer

- Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, aber vor allem eine De-Regulierung des Bauens, damit Innovationen im Bauen und Chancen für günstigeres Bauen auch realisiert werden können.

- Verlässliche, langfristige Förderprogramme, die Planungssicherheit schaffen statt kurzfristiger Stop-and-Go-Politik.

- Eine Fokussierung auf Emissions-effizienz statt Energieeffizienz, wie es im Koalitionsvertrag angelegt ist. Dies bedeutet, dass primär auf die Kohlendioxid-Emissionen abgestellt wird, was deutliche Spielräume für günstigere Sanierung ermöglicht.

Diese Reformen wären nicht nur immobilienpolitisch sinnvoll, sondern auch konjunkturpolitisch. Denn Bautätigkeit hat eine hohe lokale Wertschöpfung und Beschäftigungswirkung.

Trotz fehlender politischer Impulse ist es aber wichtig, die Perspektive nicht zu verengen. Viele Fundamentaldaten weisen darauf hin, dass 2026 für die Immobilienwirtschaft ein besseres Jahr wird als 2025. Die Nachfrage bleibt stark, die Einkommen steigen, die Finanzierungskosten stabilisieren sich tendenziell, und die gesamtwirtschaftliche Lage wird sich moderat aufhellen.

Die Branche steht damit nicht an einem Wendepunkt im Sinne eines abrupten Booms. Aber sie steht vor einer allmählichen, strukturell unterfütterten Erholung. Und das ist – in wirtschaftlich unsicheren Zeiten – eine wichtige und belastbare Botschaft. ■

Prof. Dr. Michael Voigtländer,
voigtlaender@iwkoeln.de,
iwkoeln.de

BELLE

BALKONE
STAHLBAU
TREPPEN
STAHLTEC

BELLE AG
Limbergstraße 2 · 79369 Wyhl
info@BELLEAG.de
BELLEAG.de

TOP 100 Top-Innovator 2025
TOP JOB Arbeitgeber 2025
30 JAHRE Stahl Innovation Menschen

Facebook LinkedIn Instagram YouTube

2026: Jahr der Chance – Jahr des Handelns



*Prof. Dr. Wolfgang Reinhart Mdl.,
Landtagsvizepräsident*

2026 steht vor der Tür – und Deutschland kann wieder vorsichtig optimistisch nach vorne blicken. Wirtschaftsforschungsinstitute wie ifo und IfW erwarten ein Wachstum von 1,3 bis 1,4 Prozent. Nach Jahren von Rezession und Stagnation ist das ein erstes Signal: Es geht wieder aufwärts!

Sicherlich tragen die abgeschwächte Inflation durch eine zwischenzeitlich wieder stabilisierte Preisentwicklung, gestiegene Löhne und erwartete Entlastungen von privaten Haushalten bis zur Industrie zur positiven Erwartungshaltung bei. Allerdings ist auch Zurückhaltung geboten, denn die Aufschwungsprognose wird durch einen Staat in Spenderhosen teuer er-

kauft, nachdem der Bund neue Schulden in noch nie dagewesenem Ausmaß aufnimmt. Dementsprechend geht auch die Bundeswirtschaftsministerin davon aus, dass ein erheblicher Teil des Wachstums in den kommenden Jahren maßgeblich auf die neuen Sondervermögen für Infrastruktur und Verteidigung zurückzuführen sein wird.

Dazu kommt, dass die damit einhergehenden steigenden Zinsausgaben im Grunde eine tickende Zeitbombe sind. Laut Bundesfinanzministerium klettern sie von heute rund 30 Milliarden auf 66 Milliarden Euro bis 2029. Ab 2028 könnten die Zinslasten die Investitionen übersteigen. Dass Baden-Württemberg die neuen Verschuldungsrechte zu-

nächst nicht nutzt, zeigt: Wir müssen Verantwortung übernehmen und den Blick auf die Zukunft richten.

Die positiven Konjunkturprognosen für 2026 sind vor dem Hintergrund also nicht etwa das quasi "Weihnachtsgeschenk" für erfolgreich umgesetzte Reformen zu strukturellen Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit am Wirtschaftsstandort Deutschland. Sondern sie sind vielmehr als Handlungsauftrag für die Neujahrsvorsätze zu sehen, die Deutschland beherzt umsetzen und keineswegs mehr länger aufschieben darf. Die Zeit drängt!

Deutschland muss einerseits abspecken und die Pfunde purzeln lassen – nämlich bei den Energiepreisen, bei der Bürokratie, der Steuer- und Abgabenlast sowie damit zusammenhängend auch bei den Kosten der sozialen Sicherungssysteme, die in den letzten Jahren zunehmend ausgefressen waren und die in der Sache wieder stärker auf ihr verfassungsrechtlich garantiertes Maß fokussiert werden sollten.

Intelligente Ladelösungen
für die Elektromobilität

MCHARGER Wallbox

MRS

mrs-electronic.com

Gleichzeitig muss unser Wirtschaftsstandort aber auch wieder fitter und muskulöser werden, wobei nicht nur allein die Politik gefragt sein wird: Nicht mehr als ein neues Mindset ist hierfür gefragt. Leistungsbereitschaft, Eigenverantwortung und Motivationsspirit müssen wieder zentrale Werte sein. Auch in der Bildung ist Handeln notwendig: Wir brauchen wieder mehr Fokus auf Grundlagen, Verständnis und Leistung statt Wohlfühlpädagogik und 1er-Abitur-Inflation.

Deutschland ist immer noch die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt. Wir sind nicht schlechter geworden – aber andere sind eben besser geworden. Die Welt wartet nicht auf uns. Es gilt, verlorenen Boden gutzumachen und mit Mut und Offenheit neue Chancen zu ergreifen. Die Globalisierung öffnet Märkte etwa mit Mercosur, Südostasien und in anderen dynamischen Regionen – und auch diese Perspektiven sollten wir in Zeiten von Handelskriegen und echten Kriegen nicht verpassen.

Gerade zum Jahresbeginn ist Optimismus Pflicht! Die neuen Kredite werden etwas bewegen können – vorausgesetzt die Investitionen werden auch schnell umgesetzt, versinken nicht im Sumpf der Planungs-, Genehmigungs- und Beschaffungsbürokratie und gehen mit strukturellen Reformveränderungen einher. Andernfalls wird die Wirkung der XXL-Schuldenpakete zur Eintagsfliege verkümmern, während noch unsere Enkelkinder mit den Zinslasten zu kämpfen haben werden.

Deshalb kommt es jetzt darauf an, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts entschlossen zu stärken. Gerade auch unser Mittelstand – der Herzmuskel der sozialen Marktwirtschaft – verlangt dringend nach Reformen und verlässlichen Rahmenbedingungen, die Deutschland wieder auf den Pfad von Leistung, Wettbewerbsfähigkeit und Potenzialwachstum zurückführen.

Dazu braucht es aber vor allem in Berlin weniger Kommissionen und Stadtbild-Scheindebatten, sondern stattdessen mehr Handeln und mutige politische Entscheidungen.



2026 wird ein Jahr großer Chancen für positive Veränderungen sein – dies aber nur, wenn wir alle und zuvörderst die Bundesregierung es auch als Jahr des Handelns begreifen und mit neuer Zuversicht durchstarten. ■

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL,
wolfgang.reinhart@cdu.landtag-bw.de



NEUBAU
Sonder-
Aktion*

**Wir übernehmen für Sie die komplette
 Grunderwerbsteuer
 in Höhe von
 5%***

*Gültig bei Kaufvertragsabschluss einer fertiggestellten Neubauwohnung der BB Wohnbau Böblingen GmbH im Zeitraum vom 25.10.2025 bis zum 31.12.2025. Gilt ausschließlich für folgende Projekte: Böblingen, Bahnhofstr. 23/Wilhelmstr. 31 + 31/1; Sindelfingen, Maulbronner Str. 2/Leonberger Str. 26-28; Sindelfingen-Maichingen, Pfadstr. 11 + 11/1; Weil im Schönbuch, Waldenbucher Str. 16+18/Gansäckerweg 7; Renningen, Hirschstr. 33 + 31/1; Korntal-Münchingen, Ziegeleistr. 13; Holzgerlingen, Schlossstr. 36; Wolfschlugen, Hardter Str. 46; S-Vaihingen, Waldburgstr. 153b.

» Jetzt informieren: 07031 4918-500



Alle bezugsfertigen Neubauwoh-
 nungen finden Sie online!

Im Dörnach 5 | 71088 Holzgerlingen | Tel.: 07031 4918-500
immobilien@baerbel-bahr.de | baerbel-bahr.de



2026 – Das Jahr der Trendwende



Thomas Bareiß MdB,
Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis
Zollernalb-Sigmaringen

Nach drei Jahren Rezession erwarten alle führenden Wirtschaftsforschungsinstitute für 2026 eine wirtschaftliche Aufhellung und ein spürbares Wirtschaftswachstum. Das ist auch notwendig, denn unsere Volkswirtschaft braucht wieder dringend Wachstum. Während Teile der gescheiterten Ampelregierung noch die segensreiche Wirkung des sogenannten „Degrowth“ propagierten und Wohlstands-Verzicht zum Wirtschaftsziel erklärten, steht mit der neuen Koalition unter Führung von Bundeskanzler Friedrich Merz die Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum und Wohlstand wieder im Mittelpunkt im politischen Berlin.

Der positive Trend wird nicht zuletzt durch den Bundeshaushalt 2026 und die richtige Schwerpunktsetzung eingeleitet. Während der Bundeshaushalt 2025 noch in weiten Teilen von der Ampel geprägt war, trägt jetzt der im November beschlossene Haushalt die Handschrift der neuen Regierung.

Die Schwerpunktsetzung ist klar: Investitionen in Infrastruktur, Wettbewerbsfähigkeit und mehr Gerechtigkeit – verbunden mit gezielten Entlastungen für die Bürger, Mittelstand und Wirtschaft. So wird beispielsweise ab dem 1. Januar 2026 die Pendlerpauschale dauerhaft auf 38 Cent ab dem ersten Kilometer angehoben, das entlastet viele Leistungsträger und junge Familien, die auch einen weiteren Weg zur Arbeit jeden Tag auf sich nehmen müssen. Auch die Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie sinkt auf sieben Prozent, das hilft vielen oftmals mittelständisch geprägten Familienunternehmen und trägt dazu bei, dass in Stadt

und Land eine attraktive Gaststättenlandschaft dauerhaft gesichert werden kann. Darüber hinaus profitieren kleine sowie mittlere Einkommen von einer Senkung der Einkommensteuer zur Mitte der Legislaturperiode. Auch die vollzogene Migrationswende und Begrenzung der Zuwanderung werden alle Kassen, in Bund, Ländern und Kommunen dauerhaft entlastet und Ressourcen frei für die dringend notwendige Integrationsarbeit.

Der Bundeshaushalt 2026 hat ein Volumen von rund 520,5 Milliarden Euro. Trotz allen positiven Nachrichten machen die steigende Neuverschuldung im Kernhaushalt um insgesamt 90 Milliarden Euro, der wachsende Zuschuss zur Rentenkasse im Umfang von ca. 140 Milliarden Euro und die Leistungen des Bürgergelds sowie der Arbeitslosenunterstützung im Umfang von 55 Milliarden Euro auch Sorgen. Allerdings gehen wir auch diese Themen an. So setzen wir auf mehr Gerechtigkeit durch die Reform des Bürgergeldes und sorgen mit der Aktivrente dafür, dass auch für Rentner Arbeit attraktiv bleibt. Die haben wir trotz schwieriger Verhandlungen mit der SPD durchgesetzt.

Insgesamt fließen rund 126,7 Milliarden Euro in Investitionen, um Wachstum, Innovation und soziale Balance zu fördern. Ein großer Teil der dringend notwendigen Ertüchtigung und des Ausbaus der Infrastruktur werden durch die beiden im Sommer beschlossenen sogenannten Sondervermögen finanziert. Damit werden allerdings neben dem Kernhaushalt zusätzliche Schulden in Höhe von 84 Milliarden Euro eingeplant. Ein Großteil davon wird für den Ausbau der Ver-

teidigungsfähigkeit und Investition in die Bundeswehr eingesetzt.

Was ist unser Anspruch für 2026? Der Bundeshaushalt soll nicht nur ein Instrument zur Verwaltung von Geld sein, sondern ein strategischer Plan, der das Fundament für die Zukunft legt. Die CDU/CSU geführte Koalition will das Land fit machen für den globalen Wettbewerb, die globalen Transformationsprozesse positiv gestalten und gleichzeitig Mittelstand, Handwerk, Handel und Industrie konkret entlasten.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der energetischen Gebäudesanierung und im Wohnungsbau – zwei Bereichen, die wie kaum andere ökonomische Stärke, Sicherung des Eigentums, Nachhaltigkeit und Lebensqualität verbinden. Über den Klima- und Transformationsfonds (KTF) fließen 2026 rund 12 Milliarden Euro in die Förderung energieeffizienter Gebäude. Das umfasst Zuschüsse für Sanierungen, den Austausch alter Heizungen, die Nutzung erneuerbarer Energien sowie Investitionen in Gebäudetechnik und Dämmung. Diese Mittel fördern Innovationen im Handwerk und Baugewerbe, stärken die Nachfrage nach nachhaltigen Baustoffen und schaffen Arbeitsplätze in

regionalen Betrieben. Jeder Euro, der in die Gebäudesanierung fließt, löst nach Berechnungen von Wirtschaftsinstituten bis zu 1,8 Euro zusätzlicher Wertschöpfung aus – ein echter Multiplikator für Wirtschaft und Klimaschutz.

Zugleich können sich Eigentümerinnen und Eigentümer auf bessere Förderbedingungen und Planungssicherheit einstellen. Der KTF soll über mehrere Jahre hinweg stabile Mittel für Energieeffizienzmaßnahmen bereitstellen, sodass auch umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsprojekte langfristig planbar bleiben. Diese Kontinuität sorgt dafür, dass Klimaschutz nicht als kurzfristiges Konjunkturprogramm, sondern als dauerhafte Investition in die Zukunft verstanden wird.

Auch im Wohnungsbau sind neue Impulse vorgesehen. Das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) bündelt ab 2026 die großen Investitionen des Bundes in nachhaltige Infrastruktur. Von den insgesamt 58,8 Milliarden Euro, die im SVIK veranschlagt sind, entfallen 0,5 Milliarden Euro direkt auf den Wohnungsbau. Damit werden vor allem Projekte zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum unterstützt – ein Bereich, der in vielen Städten dringend Entlastung braucht. Zusätzlich investiert der Bund in Energie-, Bildungs- und Digitalisierungsvorhaben, die das Umfeld für modernes, klimafreundliches Wohnen verbessern.

Besonders bedeutsam ist die Förderung des Um- und Neubaus von Wärmenetzen. Mit 1,4 Milliarden Euro unterstützt der Bund eine nachhaltige und effiziente Wärmeversorgung. Damit werden die Grundlagen gelegt, um veraltete Heizsysteme Schritt für Schritt zu ersetzen und modernisieren. Genau wie im Verkehrsbereich muss auch hier eine weitgehende Technologieoffenheit Grundlage für den kommenden Rechtsrahmen sein. Bürgerinnen und Bürger profitieren langfristig von geringeren Energiepreisen, besserer Versorgungssicherheit, Ressourcenschonung und intakten Umwelt.

Parallel dazu stärkt der Haushalt 2026 die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) investiert über den Einzelplan 09 rund 7,97 Milliarden Euro, insbesondere in Digitalisierung, Mittelstandsförderung, Forschung und Fachkräftesicherung. Programme wie das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) oder „Mittelstand Digital“ helfen kleinen und mittleren Unternehmen dabei, neue Produkte zu entwickeln und digitale Geschäftsmodelle umzusetzen. Auch die berufliche Bildung wird mit über 140 Millionen Euro unterstützt, um den Fachkräftebedarf der Zukunft zu sichern.

Im Kapitel 6002 der Allgemeinen Finanzverwaltung verwaltet das Wirtschaftsministerium darüber hinaus weitere 20,5 Milliarden Euro. Der größte Teil entfällt mit über 17 Milliarden Euro auf Zuschüsse zur Strompreisentlastung, wodurch die Energiepreise stabilisiert und Bürger wie Betriebe spürbar entlastet werden. Hinzu kommen rund zwei Milliarden Euro zur Unterstützung der Kohleregionen, die sich im Strukturwandel befinden. Diese Mittel helfen, neue Arbeitsplätze zu schaffen, Infrastruktur zu modernisieren

und regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken.

2026 wird also ein Jahr, in dem die großen Ziele des Wandels – Klimaneutralität, Innovation, soziale Gerechtigkeit – mit konkreten Investitionen verbunden werden. Wer sein Haus modernisieren, energieeffizient heizen oder in eine klimafreundliche Zukunft investieren will, findet bessere Förderbedingungen vor. Wer auf eine stabile Wirtschaft, neue Jobs oder bezahlbaren Wohnraum hofft, profitiert von den Investitionen in Infrastruktur und Mittelstand. Und wer auf mehr Fairness und Entlastung setzt, spürt die Wirkung der Steuer- und Abgabensenkungen.

Der Bundeshaushalt 2026 zeigt: Deutschland investiert nicht nur in Zahlen, sondern in die Zukunft mit enormen Chancen. Nutzen wir sie. ■

Thomas Bareiß MdB,
thomas.bareiss@bundestag.de,
thomas-bareiss.de



**kunststoff
christel**
innovative injection moulding

Spritzguss-Lösungen in Premium Qualität für besondere Ansprüche.

Medizintechnik | Automotive | Haustechnik | Analytik

Zertifizierte Fertigung im Reinraum für die Medizintechnik
Als Premiumhersteller für Kunststoff-Spritzgussteile verfügen wir über einen Reinraum Klasse 7 und garantieren höchste Kundenzufriedenheit.

Besuchen Sie uns auf:    

Kunststoff Christel GmbH & Co. KG | Carl-Friedrich-Benz-Str. 6 | 78073 Bad Dürkheim | www.kunststoff-christel.de

Grund zu Optimismus ?/!



Dr. Bastian Atzger, Landesvorsitzender der MIT Baden-Württemberg

Erinnern Sie sich noch an Ihre politische Stimmung vor einem Jahr? Das Ende der Ampelregierung war für viele von uns, als würde sich in einem stickigen Raum ein Fenster öffnen. Mit Friedrich Merz als designedem Kanzlerkandidaten hatten wir auch endlich nach Jahren des internen Kampfes einen Wirtschaftsfachmann an der Spitze, der somit mehr war für uns als nur ein kleiner Hoffnungsschimmer auf eine politische Wende. Merz war für uns das Versprechen auf eine Rückkehr zur wirtschaftspolitischen Realität. Auf eine Politik, die weiß, woher Wohlstand kommt und wie man ihn erhält. Auf eine Stimme, die nicht nur von Verantwortung spricht, sondern sie auch lebt.

Vielleicht haben Sie es auch so erlebt – die Gespräche in den Betrieben, in den politischen Gremien, auf den Veranstaltungen – sie waren regelrecht elektrisiert. Endlich, so dachten viele, wird wieder jemand den Unternehmern nicht mehr nur zuhören, sondern endlich verstehen, dass der Mittelstand nicht das Problem, sondern die Lösung ist. Dass

wir nicht die sind, die jammern, sondern die, die anpacken und tragen. Dass wir nicht fordern, sondern liefern. Die Stimmung war so kämpferisch wie ich sie in meiner gesamten Zeit in der CDU noch nicht erlebt habe.

Politikwende war reine Werbebotschaft

Doch was dann kam, war nicht die radikale Politikwende zum Besseren. Es war ein Rückfall in alte Muster, in politische Bequemlichkeit und ja, sogar Feigheit vor dem Feind. Denn das Erste, was geopfert wurde, das waren wieder einmal die Bedürfnisse des Mittelstands. Die versprochenen Entlastungen strandeten im Nebel der Koalitionsrhetorik. Die angekündigte Entbürokratisierung versickerte im politischen Sumpf Berlins. Die große Rhetorik gegen die NGO-Steuergehaltverschwendung wurde von Befangenen einkassiert. Die Brandmauer gegen die Schuldenbremse stürzte schneller als die Mauern Jerichos. Versprochene Entlastungen wurden unter Finanzierungsvorbehalt gestellt. Und während Unternehmer zunehmend das Gefühl bekamen, dass ihre Stimme doch nicht zählt, stand Friedrich Merz auf dem Bundesmittelstandtag und beklagte „larmoyantes Verhalten“. Eine glatte Ohrfeige der Ignoranz. Denn für gewöhnlich – und im Unterschied zu Großkonzernen – sterben Mittelständler leise.

Ja, Sie haben richtig gelesen. Merz beklagte sich beim Mittelstand. Nicht etwa über Sozialromantiker, die seit Jahren ver-

weba
medizintechnik

GmbH + Co.

Schloßackerweg 6/1 - 78582 Balgheim
Tel 07424/95826-0 - Fax 07424/95826-26

Chirurgische Instrumente für

- HNO
- Orthopädie
- Bronchoskopie
- Arthroskopie

sprechen und nicht liefern. Nicht über die, die sich in Talkshows sonnen, während draußen Existenzen zerbrechen. Nicht über politische Emporkömmlinge, die im Leben nichts geleistet haben, als mal einen Politikjob zu machen, dann aber meinen, auf Augenhöhe mit Unternehmern über Wirtschaftspolitik diskutieren zu können. Nein. Die Kritik bekamen die Mutigen ab, die sich zu Wort melden. Die, die sagen: So geht es nicht weiter. Die, die nicht mehr bereit sind, still zu leiden. Die, die Inhalte und Fakten präsentieren – nicht aus persönlichem Karrierestreben, sondern weil sie die Lage im Land verbessern wollen. Aber das erschien dem Kanzler wohl einfacher als sich zu – dringend notwendigen – Kürzungen bei den Sozialtöpfen zu verpflichten. Für viele Mittelständler war das nicht nur enttäuschend, sondern feige. Dass er für seinen Satz von einigen Delegierten noch Standing Ovationen erhielt, ist eine Absurdität, die ich mir bis heute nicht erklären kann.

Bedenken bleiben zurecht

Im Übrigen erstaunt auch, dass der MIT-Bundesverband einen Leitartikel verabschiedete, der – vor der oben genannten Situation – mit den Worten beginnt, dass die langersehnte Politikwende gekommen sei. Als würde in der Realität nicht längst die Stimmung kippen. Als wäre die Basis nicht längst auf dem Sprung. Wie soll man da noch Optimismus versprühen? Wie soll man da noch an Veränderung glauben?

Ich erinnere mich gut: Schon im Juni habe ich im Landesvorstand meine Bedenken geäußert, dass wir im März, April in Baden-Württemberg dasselbe erleben könnten. Nicht aus Trotz. Nicht aus Rechthaberei. Sondern aus Sorge und aus der tiefen Überzeugung heraus, dass wir uns bei der traurigen



Realität für Unternehmer in diesem Land diesen politischen Zynismus nicht leisten können. Dass wir nicht noch einmal in die Falle laufen dürfen, vor der Wahl dem Mittelstand alles zu versprechen und danach zu sagen: „Es ist halt eine Koalition.“

Trotzdem Optimismus?

Warum also diesmal anders? Zum einen, weil wir es anders gemacht haben. Weil wir auf Landesebene nicht nur zugeschaut, sondern mitgestaltet haben. Weil wir nicht nur gefordert, sondern geliefert haben. Die Inhalte, die wir der CDU auf ihre Wahlkampffahnen geschrieben haben, sind nicht in verschlossenen Hinterzimmerkonferenzen von inneren Zirkeln verfasst worden. Sie wurden von der Basis, auch von den Lesern des Wirtschaftsforums mitentwickelt. Also von uns allen. Vom „originären“ Mittelstand. Und diese Inhalte stehen nicht für politische Gefälligkeiten. Sie stehen für reale Notwendigkeiten. Für das Überleben des Mittelstands in Baden-Württemberg. Für Arbeitsplätze, für Innovation, für Stabilität. Für das Rückgrat dieses Landes.



direkt. persönlich. nah.
am Standort Ulm

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung |
Rechtsberatung | Family Office | IT Consulting

sonntag-partner.de



Zum anderen ist auch die Landes-MIT nur schwer mit der Bundes-MIT vergleichbar. Unsere Vorstandsmitglieder werden nicht nach regionalem Proporz gewählt, sondern frei nach Gusto jedes Delegierten. Wir lassen uns von niemandem in unsere Arbeit hineinreden, da wir unabhängig von politischen Ämtern und Listen sind. Wir sind streitbar und zeigen dennoch einen Zusammenhalt, der selbst mich dieses Jahr sehr gerührt hat. Das erlaubt uns, unsere Inhalte stark und direkt nach außen zu vertreten, ohne ein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen. Ich weiß, das gefällt nicht jedem in der Partei, aber statt unaufrichtiger Political Correctness gibt es bei uns direkte Ehrlichkeit und wenn die MIT etwas vorne herum sagt, wird das nicht „hinten herum“ wieder revidiert. Und ist das nicht viel mehr wert?

Es geht um den Mittelstand

Und nur zur (satzungsgemäßen) Klarheit: Unsere Aufgabe ist es nicht, willenloser Königsmacher zu sein. Unsere Aufgabe ist es, die Stimme unserer Mitglieder, also des Mittelstands, zu sein. Und das tun wir. Laut. Klar. Hartnäckig. Und ja – auch unbequem. Wir sind nicht hier, um „Heile, heile Segen“ zu

singen. Wir sind hier, um Missstände zu benennen. Um Verantwortung einzufordern von denen die wir teuer bezahlen. Und dabei stellen einige unserer Akteure auch die Interessen unserer Mitglieder über alles – auch über die eigene politische Karriere. Doch kein Mensch, egal wie er heißt, egal wie viele Titel er trägt, ist wichtiger als die Sache selbst. Und diese Sache heißt Mittelstand.

Gerade in der Politik, wo Macht nur auf Zeit verliehen ist, scheinen einige vergessen zu haben, dass der Weg nach unten unvermeidbar ist. Und es gilt nicht, dieses Unvermeidbare so lange es geht hinauszuschieben, sondern diese Zeitspanne zu nutzen, das Beste für das Land zu erreichen. Und es gilt, dass die Verantwortung an der Spitze nicht darin besteht, zu taktieren, zu reden und winken, sondern zu dienen. Der Sache. Dem Land. Den Menschen.

Wir hoffen und gehen davon aus, dass sich das oben dargelegte Negativbeispiel von der Bundesebene im Land nicht wiederholt, sondern der Mittelstand die Säule baden-württembergischer Christdemokratie bleibt. Die CDU hat die Chance, den Schwung aus dem Mittelstand mitzunehmen. Die Inhalte stehen da. Jetzt liegt es an Manuel Hagel und seinem Team, diese Inhalte im Wahlkampf zu vertreten. Und – noch wichtiger – nach erfolgreicher Wahl in den Koalitionsverhandlungen mit wem auch immer durchzusetzen. Dominant. Zielgerichtet. Ohne Ausflüchte. Hierauf vertrauen wir optimistisch.

Wagen wir Optimismus

Dann wagen wir doch noch einmal Optimismus. Geben wir der Politik noch ein letztes Mal einen (hoffentlich nicht wieder „griechischen“) Kredit und hoffen wir, dass unsere Volksvertreter diesmal nicht nur Wort halten, sondern sich auch daran erinnern, wer und was dieses Land groß gemacht hat und wer die von ihnen verursachten Kosten bezahlt.

Seien wir also optimistisch, dass Europa und Amerika wie einst eine starke Front bilden für eine liberale Wirtschaftsordnung und glaubwürdige Friedenspolitik. Der Westen muss im Stile der 80er Jahre der Vorreiter für Freiheit, Frieden und Wohlstand sein.

Seien wir also optimistisch, dass die EU nicht weiter nur sinnlose Themen diskutiert oder mit einem längst der Absurdität überführten Green Deal den Menschen Unfreiheit und Geldverschwendung beschert. Die EU wurde nicht als gefräßiges Bürokratiemonster für überbezahlte Funktionäre gegründet, daher muss sie schleunigst zu diesem Geist zurückkehren.

Seien wir also optimistisch, dass sich Friedrich Merz und die seinen bald wieder nicht nur an die Aussagen des Wahlkampfes, sondern auch an ökonomische Grundsätze erinnern. Der deutsche Staat sollte Ermöglicher und Partner seiner Bür-

WIR VEREDELN



Eloxal-, Harteloxal und Chromatschichten auf Aluminium.

Wir heben Ihr Produkt hervor!

Oberflächenveredelung von Aluminiumteilen durch Eloxierung und Chromatierung.

DIENER & RAPP

Eloxalbetrieb GmbH & Co. KG

Junkerstraße 39
78056 VS-Schwenningen
Telefon 0 77 20 / 95 64 02
Telefax 0 77 20 / 95 64 03
info@dienerrapp.de

www.dienerrapp.de

MITeinander in Kontakt bleiben.

Jetzt QR-Code scannen -
Website und Social Media der
MIT Baden-Württemberg entdecken.



ger sein, nicht seine Staatsbürger melken und seine Unternehmen verjagen.

Seien wir also optimistisch, dass mit einem Wahlsieg der CDU in Baden-Württemberg wieder Leistung belohnt und Unternehmergeist gefördert wird. Mit Sozialgedudel und grüner Wokeness kann man zwar nette Reden schreiben, aber sie helfen nicht, den Wohlstand im Land zu halten.

Seien wir also optimistisch, dass auch unser eigener Bundesvorstand neue Kampfeslust entwickelt, sich nach Innen und Außen für die Bedürfnisse der eigenen Mitglieder stark zu machen. Mit seichten Homestories und rhetorischen Platzpatronen erhält man vielleicht (aus gewissen Zielgruppen) Likes, aber es bringt den Unternehmen nichts.

Und seien wir also optimistisch, dass egal wie es politisch weitergeht, auch der Mittelstand eine gute und erfolgreiche Zukunft in Baden-Württemberg vor sich hat. Denn Menschen, die jeden Tag aufs Neue da hinaus gehen und mit ihrem Können ihr Geld verdienen, Verantwortung tragen und diesen Staat finanzieren, verdienen nicht politische Häme, sondern den größten Respekt.

Hoffen wir, dass sich unser Optimismus lohnt. Ich wünsche es uns allen. ■

Dr. Bastian Atzger,
atzger@mit-lvw.de,
mit-bw.de

**seifert**

Ihr Partner für Firmenkleidung

Wir liefern hochwertige Marken wie
HAKRO & OLYMP, besticken und
bedrucken - Made in Germany.

Einheitlicher Auftritt für Ihr Team!

Seifert GmbH
Industriestr. 10
74677 Dörzbach
info@stickerei-seifert.de
www.stickerei-seifert.de
07937 80330-0



Zurück an die Spitze – warum 2026 ein Jahr des Neustarts wird

Baden-Württemberg ist ein starkes Land. Aber wir sind in den letzten Jahren spürbar zurückgefallen. Wir vergleichen uns gern mit Bayern – und sehen: Der Abstand zu Bayern ist gewachsen. Der Länderfinanzausgleich ist ein Indikator für wirtschaftlichen Erfolg. Es ist ganz simpel: Wer viel zahlt, ist erfolgreich. Und so sind die Fakten: 2010 zahlte Bayern rund 3,5 Milliarden Euro ein, Baden-Württemberg 1,7 Milliarden. Nach 15 Jahren Kretschmann liegt Bayern um etwa 6,3 Milliarden über dem Wert von 2010 - Baden-Württemberg liegt nur um rund 3,7 Milliarden. Das Delta ist um rund 70 Prozent gewachsen. Das ist der Weckruf. Wir wollen Baden-Württemberg wieder nach ganz oben führen –

mit einer Politik, die Leistung honoriert, Investitionen unterstützt und Wachstum ermöglicht. Unser Spitzenkandidat Manuel Hagel steht genau für diesen Ehrgeiz: jung, entschlossen, mit klarem Kompass.

1. Wirtschaft zuerst: Neustart statt Kleinklein

Die Menschen spüren es: Als Erstes brauchen wir eine Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik. Zurück zu unserer Kernkompetenz, die uns groß gemacht hat: Tüfteln, machen, weltklasse produzieren. Dafür müssen die Standort-



*Tobias Vogt MdL,
Generalsekretär der CDU Baden-Württemberg*

faktoren wieder stimmen – Energiepreise, Unternehmenssteuern, Anreize fürs Investieren. Nicht jeder Hebel liegt in Stuttgart. Aber es macht einen Unterschied, ob ein Ministerpräsident investitionsfreundlich denkt und handelt und in Brüssel und Berlin der vorderste Kämpfer für unsere Interessen ist. Manuel Hagel hat tiefe berufliche Wurzeln in der Finanzbranche und denkt wie ich als Mann aus der Wirtschaft.

Das Wort „Bürokratieabbau“ kann niemand mehr hören. Mit Kleinklein kommen wir nicht weiter. Es braucht keine weiteren Beauftragten. Es braucht ein Umdenken. Wir müssen uns freimachen von der Vorstellung, dass alles geregelt werden kann. Mut heißt: Gesetze so schreiben, dass sie für die wahrschein-



lichsten 95 Prozent passen – und akzeptieren, dass für die letzten, unwahrscheinlichsten 5 Prozent nicht alles geregelt ist. Es muss in der Politik wieder um den Normalfall gehen, nicht um die letzte Eventualität. Und wir müssen aufhören, alles doppelt und dreifach zu prüfen. Behörden sollten wieder davon ausgehen, dass sich Unternehmen und Bürger an Regeln halten – nicht umgekehrt.

Ehrlichkeit gehört dazu: Das bedeutet, auch mal auszuhalten, wenn jemand ein Hausdach anders deckt als der Nachbar, wenn in einer Gruppe vorübergehend 29 statt 28 Kinder betreut werden oder wenn nicht vor jedem Haus ein überdachter, abschließbarer Radparkplatz steht. Der Maßstab ist Vernunft – nicht die seltenste Ausnahme.

2. Schule, Wissenschaft und Wirtschaft zusammenführen – Fokus MINT

Baden-Württemberg wurde stark, weil Forschung und Mittelstand Hand in Hand gingen. An diese Erfolgsgeschichte knüpfen wir an – mit einer klaren Schwerpunktsetzung auf MINT. Wir bilden dort aus und investieren dort, wo Wertschöpfung entsteht: Ingenieurwissenschaften, Informatik, Naturwissenschaften, Technologie-Transfer. Es ist richtig, die Vielfalt der Wissenschaft zu schätzen. Aber wir müssen politisch und finanziell das fördern, was Arbeitsplätze schafft, Steuern erwirtschaftet und unseren Wohlstand sichert.

3. Regionale Stärke nutzen – Cluster ausbauen

Baden-Württemberg ist kein Land mit einem starken Zentrum und viel Rest. Wir sind ein Netz selbstbewusster Regionen: Rhein-Neckar, Karlsruhe, Heilbronn-Franken, Donau-Iller, Neckar-Alb, Bodensee, Stuttgart und weitere mehr. Jede Region hat ein eigenes Profil – von Automobil, Chemie und Software bis Medizintechnik und Maschinenbau.

Darauf bauen wir auf. Clusterbildung heißt: vorhandene Stärken weiter stärken, passende Unternehmen ansiedeln, anwendungsnahe Forschung und duale Hochschulen vor Ort verankern, schnelle Wege zwischen Labor, Werkbank und Markt schaffen. So entsteht neues Wachstum – praxisnah und robust.

4. Energie, Flächen, Investitionen – die Basics klären

Wirtschaft folgt verlässlicher Energie, wettbewerbsfähigen Preisen und verfügbaren Flächen. Das ist die einfache Wahrheit. Baden-Württemberg importiert heute große Teile seiner Energie. Auch diesen Kurs müssen wir umkehren. Außerdem zentral: baureife Flächen. Dass in der Industrieregion um Stuttgart aktuell keine 20 Hektar in einem Stück verfügbar sind, zeigt, wie dringend wir handeln müssen. Kommunen verdienen Rückhalt, wenn sie Ansiedlungen ermöglichen. Wer investiert, soll willkommen sein. Und: Arbeiten muss sich wieder lohnen – für Beschäftigte wie für Unternehmer.

5. Innere Sicherheit: Freiheit braucht Ordnung

Ohne Sicherheit gibt es keine Freiheit – und keine Investitionen. Wir stehen für eine starke, sichtbare Polizei, handlungs-

fähige Justiz und moderne, digitale Strukturen. Prävention, klare Regeln und konsequentes Durchsetzen gehören zusammen. Wer Regeln missachtet, muss mit schnellen Konsequenzen rechnen. Das schützt die, die jeden Tag anpacken – im Betrieb, in der Schule, im Ehrenamt.

6. Aufstiegsversprechen erneuern

Baden-Württemberg war immer ein Land des Aufstiegs: Wer anpackt, kommt voran. Dieses Versprechen ist brüchig geworden. Wir wollen es erneuern – mit guten Schulen, verlässlicher Betreuung, solider Ausbildung und mit einer Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft. Leistung, Fleiß, Erfindergeist: Das hat uns stark gemacht. Es wird uns wieder stark machen, wenn wir es zulassen.

Fazit: Bayern hat vorgelegt. Wir greifen jetzt wieder an. Selbstzufriedenheit und Gemächlichkeit sind vorbei: Wirtschaft zuerst, Bildung mit MINT-Fokus, starke innere Sicherheit. Weniger Papier, mehr Praxis. Mehr Vertrauen, weniger Misstrauen. Mehr Ermöglichen, weniger Verhindern. 2026 wird ein Jahr der Zuversicht – und Manuel Hagel steht dafür, den Ehrgeiz unseres Landes wieder zu entzünden. ■

Tobias Vogt,
mail@tobias-vogt.de,
tobias-vogt.de



LÖSUNGEN FÜR SIE

AUFGTRAGSFERTIGUNG
PROTOTYPENBAU
KONSTRUKTIONEN

GL-GMBH.DE

GL
TECHNICS



© Jürgen Emmenlauer

Klartext für den Mittelstand – MIT-Forum in Öpfingen sendet starkes Signal

Über 450 Gäste diskutierten mit Carsten Linnemann und Manuel Hagel über die Zukunft von Handwerk und Mittelstand in Baden-Württemberg.

Wenn die Produktionshalle eines Holzbaubetriebs bis auf den letzten Platz gefüllt ist, zeigt das: Der Mittelstand bewegt. Beim zweiten MIT-Mittelstandsforum Alb-Donau/Ulm in Öpfingen wurde deutlich, wie groß der Wunsch nach einer Politik ist, die Leis-



© Jürgen Emmenlauer



tion, Verantwortung und Unternehmergeist wieder in den Mittelpunkt stellt.

Über 450 Gäste folgten der Einladung von MIT-Kreisvorsitzendem Ralf Stoll, der in seiner Begrüßung eindringlich forderte, den Mittelstand endlich wieder atmen zu lassen. „Was wir brauchen, ist Vertrauen in die Unternehmerinnen und Unternehmer des Mittelstands und Handwerks – lasst sie einfach mal machen!“

Konkret fordert die Mittelstands- und Wirtschaftsunion die sofortige Aussetzung aller Dokumentationspflichten, den Abbau überflüssiger Bürokratie sowie ein Verfallsdatum für Gesetze und Normen. Diese Maßnahmen, so Stoll, „kosten keinen Cent – aber sie schaffen Vertrauen und geben Betrieben wieder Luft zum Arbeiten“.

In der Produktionshalle der Firma Holzbau Gapp, die bereits in vierter Generation geführt wird, und gemeinsam mit der Metzgerei Weinbuch als Mitgastgeber, wurde der Unternehmergeist greifbar. Hier zeigte sich, was Baden-Württemberg stark macht: Menschen, die anpacken, Verantwortung übernehmen und mit Leidenschaft wirtschaften.

Zu den Hauptrednern des Abends zählten CDU-Generalsekretär Carsten Linemann und CDU-Landesvorsitzender Manuel Hagel MdL. Beide machten deutlich, dass der Mittelstand die tragende Säule der deutschen Wirtschaft ist – und dass er endlich wieder politische Rückendeckung braucht.





CLAUS
GEBÄUDEREINIGUNG

— Meisterbetrieb seit 1947 —


 Bau-Reinigung


 Fassaden-Reinigung


 Glas-Reinigung


 Unterhalts-Reinigung


 Jalousien-Reinigung


 Schwimmbad-Reinigung



 Kehrwochen-Reinigung


 Teppichboden-Reinigung


 Winterdienste /
Parkflächenreinigung


 Reinigung Photovoltaik-
und Solaranlagen

Claus Gebäudereinigung GmbH & Co. KG · Vaihinger Str. 31 · 71063 Sindelfingen
 Tel.: 07031-814792 · info@claus-gebaeudereinigung.de · www.claus-gebaeudereinigung.de



THE DRIVE TO LEAD

IHR KOMPLETT-ANBIETER IN SACHEN KUNDEN-SPEZIFISCHER LÖSUNGEN

Als einer der führenden Systempartner liefern wir für Ihre Anwendung eine individuelle und ganzheitliche Lösung: Von der ersten Idee bis zur Serienfertigung in Metall, Kunststoff oder als komplettes mechatronisches System. Wir begleiten Sie mit unserem KnowHow aus über 165 Jahren Erfahrung in der Antriebstechnik.

BURGER-GROUP.COM



Linnemann, selbst aus einer Unternehmerfamilie stammend, betonte: „Familienbetriebe sichern Arbeitsplätze, Innovation und Zusammenhalt. Wer sie überfordert, schwächt unser Land.“ Er forderte eine Rückkehr zu einer Politik, die dem Mittelstand vertraut – statt ihn misstrauisch zu kontrollieren.

Manuel Hagel griff diese Botschaft auf: „Wir müssen die Probleme offen ansprechen und mutig handeln. Wirtschaft, Bildung und Sicherheit sind die Themen, an denen sich unser Land entscheidet.“ Die CDU sei, so Hagel, die politische Kraft, die für Leistung, Eigentum und Eigenverantwortung stehe –

und genau dafür wieder kämpfen werde. In der anschließenden Diskussion machten die Teilnehmer deutlich: Der Mittelstand braucht keine neuen Vorschriften, sondern Vertrauen, Freiraum und weniger Gängelung.

Das Fazit des Abends war eindeutig: Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion bleibt die starke Stimme des Mittelstands – klar, verlässlich und mit Leidenschaft für die Sache.

Ralf Stoll (Kreisvorsitzender),
info@mit-alb-donau-ulm.de,
mit-alb-donau-ulm.de



100 Jahre Betriebstätigkeit – auch eine Form von Nachhaltigkeit



Seit 1925

Kaum ein Wort wird derzeit so oft gebraucht – oder missbraucht – wie „Nachhaltigkeit“. Meist meint man damit den verantwortungsvollen Umgang mit begrenzten Ressourcen. Doch Nachhaltigkeit kann mehr sein.

Für viele klein- und mittelständische Betriebe ist sie seit jeher gelebte Firmenpolitik: im täglichen Miteinander, im Umgang mit Lieferanten und im Verhältnis zu den Kunden. Gerade in Zeiten, in denen sich viele dieser Wirtschaftsunternehmen als Partner zweiter Klasse fühlen, lohnt sich ein Blick in ihren Alltag.

Arbeitsverhältnisse bestehen oft über Jahrzehnte, auch ohne das Zertifikat „familienfreundlich“. Man arbeitet zusammen, stützt sich und hält in guten wie in schlechten Tagen zusammen – fast wie eine Familie.

Die Beziehungen zu Lieferanten sind langfristig und vertrauensvoll. Lieferketten funktionieren in der Regel ohne große Dokumentation, weil sie auf Verlässlichkeit und Seriosität beruhen. Spätestens in Krisen zeigt sich, wie wertvoll diese bewährten Strukturen sind.

Es gab Zeiten, in denen „Geiz ist geil“ als modern galt. Man glaubte, Preise seien beliebig verhandelbar. Ein Blick in die verödeten Innenstädte zeigt, wohin dieses Denken führt. Wer Beratung, Service und Qualität erwartet, muss akzeptieren, dass sich das im Preis widerspiegelt. Beratung im Laden zu nutzen, den Kauf aber

im Internet zu tätigen, hat Folgen – für Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und das Vereinsleben vor Ort. Klein- und mittelständische Betriebe warten nicht auf Einsicht. Sie schließen, wandern ab oder müssen Insolvenz anmelden.

Nachhaltige Wirtschaftspolitik heißt auch: reparieren statt wegwerfen. Das schont Umwelt und Geldbeutel. Unsere Bilanzen kennen nur Vermögen und Verbindlichkeiten. „Sondervermögen“ gibt es dort nicht. Investitionen müssen verdient und gestemmt werden – nicht nur angekündigt.

Es gibt zum Glück noch viele Unternehmen, die dieses Geschäftsmodell leben. Wer dort einkauft oder seinen Auftrag an sie vergibt, wird später keine Tränen heucheln müssen, wenn Geschäfte schließen oder Höfe leer stehen.

Nutzen Sie die kurzen Lieferketten, die Versorgung vor Ort, die Arbeitsplätze und das Steueraufkommen in der Region. Das ist echte Nachhaltigkeit – die Wirtschaftskraft von nebenan, bewährt und zugleich zukunftsfähig.

Denn ein Unternehmen, das 100 Jahre alt wird, zeigt vor allem eines: dass es sich immer wieder erfolgreich mit dem Zeitgeist auseinandergesetzt hat. ■

Ruth Baumann,
Stellv. MIT-Bundesvorsitzende,
Bezirkvorsitzende MIT Südbaden

BAUMANN & CO.

STRASSENBAUGESELLSCHAFT MBH

Tullastraße 47 - 79108 Freiburg

Asphalt- und Betonpflasterbau • Erd- und Tiefbauarbeiten

Tel.: 0761 / 50 98 19 • www.baumann-co.de



SEIT 1925

Immer am Ball - und das seit 1925



Wirtschaftsaustausch der MIT Schwäbisch Hall

Stimpfach, 7. Oktober 2025 – Diese Woche versammelten sich zahlreiche Gäste in der vollbesetzten Stimpfacher Mühle, um auf Einladung der Mittelstandsunion Schwäbisch Hall über die Verbindung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt stand dabei der praxisnahe Austausch.

Bei der Begrüßung stellte der Vorsitzende der MIT Schwäbisch Hall, Andreas Wild, fest: „Wenn Künstliche Intelligenz (KI) und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen, kön-

nen sich die Firmen dadurch Wettbewerbsvorteile sichern, um auch künftig erfolgreich am Markt zu bestehen. Hierzu soll dieser praxisnahe Austausch dienen.“ Danach zeigte Matthias Rathgeb von Dynamo Solutions GmbH drei praxisnahe Beispiele, wie KI und Digitalisierung im Handwerk und Mittelstand sinnvoll und wertstiftend eingesetzt werden können. Rathgeb, der viele Jahre in internationalem Umfeld große IT-Projekte geleitet hat, unterstützt nun vor allem den Mittelstand bei der erfolgreichen Einführung. Gezeigt wurde etwa ein KI-Agent, quasi ein virtueller Mit-

arbeiter, der Ausschreibungsunterlagen für Handwerker in Sekundenschnelle aufbereitet. Als weiteres Beispiel zeigt er ein Vertriebs-Trainings-System, das Vertrieblern per simuliertem Kundengespräch ein Training unter Echt-Bedingungen ermöglicht. Dies regte die Besucher zu weiterführenden Diskussionen an. Ein „KI-Protokollant“, der Mitschriften und Aufgaben in Besprechungen schnell und einfach erstellt, wurde ebenfalls gezeigt.

Ein weiteres Highlight war die Video-Live-Schalt mit Claudio Geyken aus Berlin

von dem Startup RiDERgy GmbH. Er berichtete über innovatives und kostensparendes Lademanagement für E-Flotten im gewerblichen Bereich.

Zum Abschluss betonte Isabell Rathgeb, CDU-Landtagskandidatin für Schwäbisch Hall, die Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen für die Wirtschaftskraft in Deutschland. Sie ermutigte die anwesenden Geschäftsführer, Inhaber und Zuhörer: „Lernen Sie die Möglichkeiten der KI für Ihr Unternehmen kennen und setzen Sie es Schritt für Schritt um. Dies wird unsere Region der Weltmarktführer auch weiterhin stärken.“ Danach bot sich die Gelegenheit, die moderne Wasserkraft-Schnecke vor Ort anzuschauen und damit die Transformation der Stimpfacher Mühle vom historischen Wasserrad zum modernen Energieerzeuger zu erleben.

Der Abend endete in einem lockeren Get-together bei Imbiss und regem Austausch, bei dem die Gäste die Gelegenheit hatten, sich zu vernetzen und das Gehörte zu vertiefen. ■

Andreas Wild (Kreisvorsitzender)



sixt
**Pressteile
Presswerkzeuge**
**Ihr Partner... von der
Entwicklung bis zur Serie.**
www.sixt-gmbh.de
Sixt GmbH Rudolf-Diesel-Str. 1 - 71106 Magstadt

In memoriam

20 Jahre Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge

Seit dem 01. Januar 2006 trägt der Mittelstand eine zusätzliche Last, die nie hätte dauerhaft bestehen sollen:

- **einmalige Liquiditätsentzug von rund 20 Milliarden €**,
- **20 Jahre gebrochene Zusage**, die Vorfälligkeit wieder zurückzunehmen,
- **20 Jahre Mehrbelastung** durch Vorfinanzierung, Schätzverfahren und Bürokratie,
- **20 Jahre Verlust an Vertrauen** in politische Versprechen.

Der Mittelstand hat Anspruch auf Verlässlichkeit.

Wir fordern, dass die Rückkehr zur Nachfälligkeit nicht länger vertagt wird.

Mittelstands- und Wirtschaftsunion
Baden-Württemberg

Künstliche Intelligenz, Mittelstand und Fachkräfte – MIT Heilbronn bei „Wissen Satt“



Der Mittelstand steht vor großen Herausforderungen – aber auch vor enormen Chancen. Unbequeme Wahrheiten wurden angesprochen. Das wurde bei der Veranstaltung „Wissen Satt“ der Wirtschaftsjunioren Heilbronn-Franken deutlich, an der sich die MIT Heilbronn als Mitorganisator beteiligte. Über 300 Teilnehmende sorgten für einen vollen Saal und lebhaft Diskussionen zu den Themen Künstliche Intelligenz, Fachkräftegewinnung und Zukunft des Mittelstands.

Zu den Impulsgeberinnen und Impulsgebern zählten Bonita Grupp (TRIGEMA W. Grupp KG), Sven Zuschlag (smapOne), Jochen Hermann (VBU), Fabian Lober (Frigoclim Kälte-Klima GmbH), Elke Döring (IHK Heilbronn-Franken) und Jörg Ernstberger (Südwestmetall / Bezirksgruppe Heilbronn). Die Diskussion zeigte klar:

- Der KI-Hype ist groß – entscheidend sind jedoch praxisnahe Lösungen, die dem Mittelstand echten Mehrwert bieten.
- Der entstehende Innovationspark Künstliche Intelligenz (IPAI) bietet neue Chancen, doch kleine und mittlere Unternehmen brauchen niedrigschwellige Zugänge und Angebote.
- Demografischer Wandel und Bürokratie bleiben zentrale Hemmnisse für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Wir müssen ins Tun kommen und Verantwortung übernehmen. Das braucht auch Mut.
- Ohne Bildung und den Ausbau digitaler Kompetenzen wird der Wandel nicht gelingen.

„An Künstlicher Intelligenz führt kein Weg vorbei – aber der Mensch bleibt der entscheidende Erfolgsfaktor“, lautet das Fazit der MIT Heilbronn. „Studien zufolge werden 50% aller Angestellten ihre Fähigkeiten in den nächsten Jahren anpassen müssen, was zugleich bedeutet, dass viel Erlerntes und Erprobtes künftig schlichtweg hinfällig ist. Eine weitere unbequeme Wahrheit.“



Tradition und Innovation müssen dabei nicht im Widerspruch stehen – sie gehören zusammen.

Die MIT Heilbronn dankt den Wirtschaftsjunioren Heilbronn-Franken für die gelungene Veranstaltung, insbesondere Marc Amann für die Organisation und Christian Gleichauf für die souveräne Moderation.

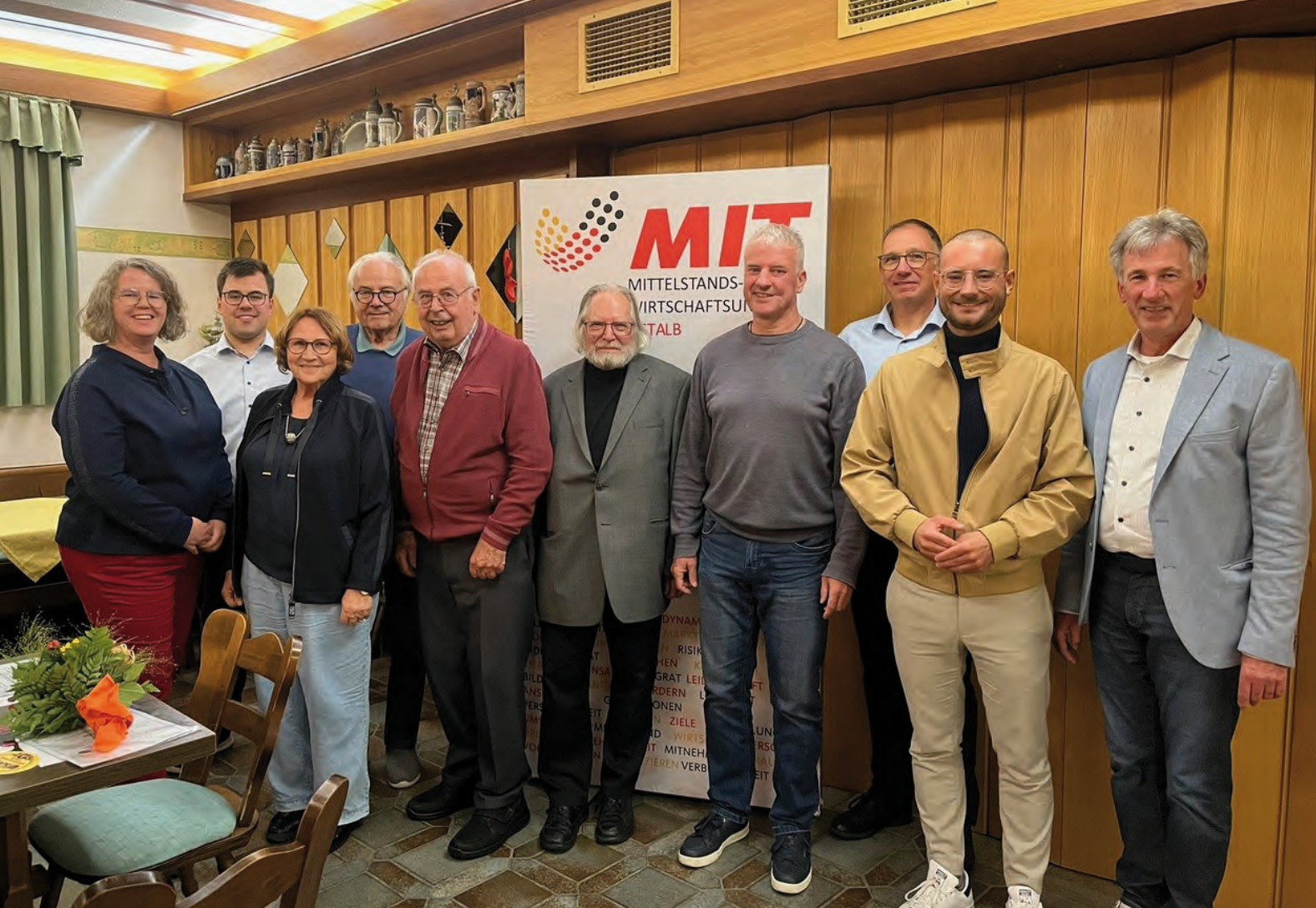
MIT Heilbronn,
info@mit-heilbronn.de,
mit-heilbronn.de



Wir arbeiten mit folgenden Materialsystemen

- PUR-Hartschaum
- PUR-Integral-Hartschaum
- PUR-Kompaktduromer
- PUR-RRIM / RRIM / HS-RRIM(High-Speed) / HT-RRIM
- PUR-SRIM

Erwin Friedmann Kunststoffwerk GmbH
 77656 Offenburg, Industriestraße 9
 Tel. 07 81 / 9 69 34 – 0 Fax 07 81 / 9 69 34 - 99
vertrieb@friedmann-formteile.de



Manfred Nuding als Vorsitzender der MIT-Ostalb einstimmig wiedergewählt

Bei der Jahreshauptversammlung der MIT-Ostalb wurde Manfred Nuding einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Manfred Nuding berichtete in seinem Rechenschaftsbericht von den zahlreichen Aktivitäten der MIT in der vergangenen Legislaturperiode. Firmenbesichtigungen sowie thematische

Gesprächsrunden wie den „MIT-Talk“ waren gut besucht. Durch das neue Format des MIT-Talks wurden auch Firmen erreicht, die noch keine Mitglieder der MIT sind. Künftig möchte man die Veranstaltungen offen gestalten, um Firmen und CDU-Mitglieder außerhalb der MIT zu erreichen und diese für die MIT zu gewinnen.

Auch hob Manfred Nuding die tatkräftige Unterstützung der lokalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger bei Wahlen auf den unterschiedlichen Ebenen durch die MIT hervor. Ein besonderes Highlight sind auch die jährlichen Auslandsreisen, die nach wie vor vom Ehrenvorsitzenden Werner Frank organisiert werden.

Ein besonderes Augenmerk legte Manfred Nuding auf den kommenden Landtagswahlkampf mit einer breiten Unterstützung der Abgeordneten Tim Bückner MdL und Winfried Mack MdL.

Neben Manfred Nuding wurde Jürgen Widmann in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender bestätigt. Als Schriftführer wurde Felix Schneider gewählt, Kassierer ist Justus Maurer.



Den Vorstand komplettieren die Beisitzer Petra Arnold, Getrud Binz, Tamara Epple, Alexander Jonasch, Gerhard Rieg, Jürgen Wanner sowie Martin Widemann.

Aus dem Vorstand wurde Thomas Dörr verabschiedet. Für 20 Jahre Mitgliedschaft wurde Jürgen Wanner gewürdigt. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Alexander Jonasch, Manfred Kaufmann, Manfred Kröll, Hariolf Lipp, Dieter Rall, Dr. Dieter Schulte sowie Hans Sorg für herausragendes Engagement geehrt und gewürdigt.

Abschließend berichtete der Landtagsabgeordnete Tim Bückner aus dem Wahlkreis Schwäbisch Gmünd von seiner parlamentarischen Arbeit und der tagtäglichen Wahlkreisarbeit. Einen besonderen Schwerpunkt legte er hier auf den kommenden Landtagswahlkampf. Besonders die Themen der In-

neren Sicherheit und des Mittelstands spielen hierbei eine zentrale Rolle und regten zu einer anschließenden Diskussion an.

Felix Schneider,
Manfred Nuding,
info@mit-ostalb.de,
mit-ostalb.de

Grünemay & Abt
BÜROEINRICHTUNGEN
GRUENEMAY-ABT.DE

PRODUKTDISEIGN: VOLKER EYSING

interstuhl

GERMAN INNOVATION

VINTAGE^{IS5}
WELTNEUHEIT

GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2017

Besuch des Kreisverbands MIT bei der Paul Kauth GmbH & Co. KG



Am 27. Oktober besuchte der Kreisverband der MIT Schwarzwald-Baar gemeinsam mit Mitgliedern und interessierten Gästen die Paul Kauth GmbH & Co. KG in Denkingen, ein Familienunternehmen, das zeigt, wie Innovationsgeist, Nachhaltigkeit und regionale Verwurzelung im Mittelstand erfolgreich vereint werden können.

Die 1928 gegründete Firma begann als Fuhr- und Taxiunternehmen mit Tankstelle und Reparaturwerkstatt. Heute zählt sie zu den führenden Zulieferern der Automobilindustrie. Aus einem handwerklich geprägten Betrieb entstand ein international tätiger Technologieführer mit Kompetenzen im Werkzeugbau, in der Umformtechnik und in der Montage komplexer Baugruppen.





Mit mehreren Standorten in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen beschäftigt Kauth rund 450 Mitarbeitende und beliefert namhafte Kunden weltweit. Besonderen Wert legt das Unternehmen auf verantwortungsbewusstes Wirtschaften. Umwelt- und Ressourcenschutz sind fest in der Unternehmensführung verankert und werden in allen Bereichen konsequent umgesetzt.

Der Besuch begann mit einer Werksführung, bei der Johannes Kauth die Gäste persönlich durch die modernen Produktions- und Logistikbereiche führte. Anschließend präsentierte er die Entwicklung des Unternehmens, seine Geschäftsbereiche und Zukunftsstrategien. Dabei wurde deutlich, wie Kauth Tradition und Fortschritt verbindet, langfristig investiert und zugleich flexibel auf neue Marktanforderungen reagiert.

Im anschließenden Austausch diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam mit der Geschäftsführung über aktuelle Herausforderungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen und technologische Entwicklungen. Die offene Gesprächsrunde bot wertvolle Perspektiven auf die Praxis eines erfolgreichen mittelständischen Betriebs und zeigte, wie Themen wie Fachkräftegewinnung, Innovation und Nachhaltigkeit konkret gelebt werden.

Der Besuch verdeutlichte, welche zentrale Rolle familiengeführte Unternehmen für die Stärke und Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft spielen. Kauth steht beispielhaft für Betriebe, die Verantwortung übernehmen, Innovation fördern und dennoch ihre regionalen Wurzeln bewahren.

Zum Abschluss bedankt sich der Kreisvorsitzende der MIT Schwarzwald-Baar, Rainer Christel (Firma Kunststoff Christel), im Namen des Verbandes herzlich bei der Geschäftsführung der Paul Kauth GmbH & Co. KG für den offenen Austausch und die spannenden Einblicke in die Arbeit des Unternehmens. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden einen inspirierenden Einblick in die Stärke des deutschen Mittelstands, geprägt von Leidenschaft, Innovationskraft und Verantwortungsbewusstsein. ■

MIT Schwarzwald-Baar,
mit-sbk@kunststoff-christel.de,
mitsbk.de

Rohre, Stäbe, Profile aus thermoplastischen Kunststoffen



GEHR 
www.gehr.de

GEHR GmbH
 Casterfeldstraße 172
 D-68219 Mannheim
 Telefon: 0621-87 89-0
 Telefax: 0621-87 89-200

Warum die Beitragserhöhung notwendig war – und warum Ihre MIT-Mitgliedschaft heute wichtiger ist denn je

Auf dem Landesmittelstandstag 2025 in Hechingen haben die Delegierten die Anpassung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Inzwischen wurde das Informationsschreiben an alle Mitglieder versendet. Einige Rückfragen haben uns erreicht – und genau deshalb möchten wir erläutern, warum dieser Schritt notwendig war und weshalb Ihre Mitgliedschaft für die MIT Baden-Württemberg eine so zentrale Rolle spielt.

1. Wir stärken die MIT – die starke Stimme des Mittelstands

Die MIT ist die politische Heimat des Mittelstands: der Handwerker, Selbstständigen, Unternehmer und all jener, die morgens aufstehen, Verantwortung tragen, Arbeitsplätze schaffen und unser Land am Laufen halten. Damit diese Stimme Gewicht hat – im Kreis, im Bezirk und auf Landesebene – braucht es eine solide Grundlage. Die Beitragsanpassung sorgt dafür, dass wir diese Stärke erhalten und weiter ausbauen können.

2. Mehr Einfluss braucht mehr Kraft – gerade gegenüber der CDU

Die MIT ist nicht irgendein Verband. Sie ist das wirtschaftspolitische Gewissen der CDU.

Nur eine starke MIT kann auch in der CDU Gewicht entfalten, Orientierung geben und wirtschaftspolitische Vernunft durchsetzen. Wenn wir Bürokratie abbauen, Steuern senken oder bessere Rahmenbedingungen für Betriebe erreichen wollen, müssen wir sichtbar, hörbar und schlagkräftig bleiben. Ihr Beitrag hilft uns, diesen Einfluss zu stärken und auszubauen.

3. Ihr Beitrag wirkt – und entlastet steuerlich

Ein wichtiger Punkt: Mitgliedsbeiträge an die MIT sind steuerlich begünstigt. Gemäß § 34g EStG können bis zu 50 % des Beitrags direkt von der Einkommensteuer abgezogen werden. Das bedeutet ganz konkret: Bei einem Jahresbeitrag von 120 € liegt die tatsächliche Belastung für viele Mitglieder nur bei rund 60 €.

4. Wir kämpfen für die, die dieses Land tragen

Der Mittelstand steht heute unter massivem Druck:

- zu viel Bürokratie
- zu hohe Kosten
- zu wenig Planungssicherheit
- zu wenig Gehör in der Politik

Die MIT sorgt dafür, dass diese Probleme nicht untergehen – sondern ganz oben auf die politische Tagesordnung kommen. Dafür brauchen wir eine starke Struktur vor Ort, regional und im Land.

5. Gemeinsam bleiben wir die starke Stimme der Leistungsträger

Wir danken allen Mitgliedern für ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

Eine Beitragserhöhung ist nie angenehm – aber sie ist notwendig, um die MIT stark zu halten und unsere Arbeit für den Mittelstand fortzusetzen.

Die MIT bleibt:

- Die unüberhörbare Stimme der Leistungsträger in unserem Land.
- Der zuverlässige Partner für den Mittelstand.
- Die wirtschaftspolitische Kraft innerhalb der CDU – für eine bessere, freiere und vernünftige Politik.

Ihre
Mittelstands- und Wirtschaftsunion
Baden-Württemberg

MIT Baden-Württemberg,
info@mit-bw.de,
mit-bw.de

Neustart für Baden-Württemberg

Baden-Württemberg braucht einen Kurswechsel – und wir liefern die Ideen dazu.

Baden-Württemberg steht vor einem entscheidenden Jahrzehnt. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie sehr Bürokratie, hohe Kosten, Fachkräftemangel und ein zunehmender Verlust an wirtschaftlicher Vernunft unser Land ausbremsen. Der Mittelstand, die innovative Kraft unserer Wirtschaft, spürt diese Belastungen jeden Tag. Deshalb setzt die MIT Baden-Württemberg ein klares Zeichen – mit dem Ideenpapier 2026.

Erarbeitet wurde dieses Papier vom MIT-Arbeitskreis unter der Leitung von Nicole La Croix, stellvertretende Landesvorsitzende der MIT BW. Es bündelt die Perspektiven von Unternehmen, Handwerkern, Selbständigen, Wissenschaft und Ehrenamt – und fließt nun direkt in das Wahlprogramm der CDU Baden-Württemberg ein. Damit trägt die MIT entscheidend dazu bei, dass wirtschaftliche Vernunft, Technologieoffenheit und ein klares Bekenntnis zum Eigentum im Mittelpunkt der kommenden Landespolitik stehen.

Das Ideenpapier zeigt, wie Baden-Württemberg wieder zu alter Stärke finden kann:

durch eine echte Entlastung des Mittelstands, durch schnelle Entscheidungen statt Verwaltungsstaus, durch moderne Infrastruktur und verlässliche Energiepreise, durch starke MINT-Bildung und durch eine Politik, die Innovation ermöglicht, statt sie zu behindern. Eben-

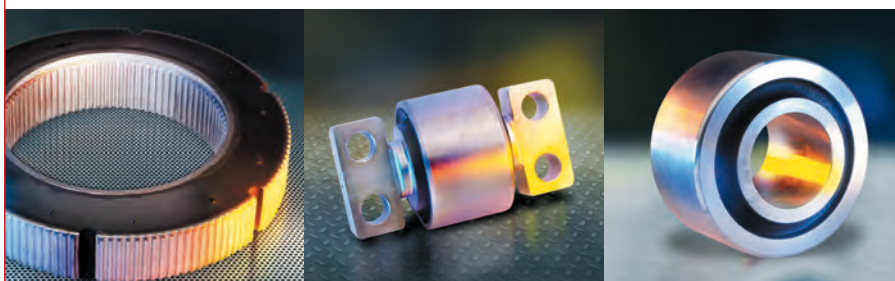
so fordert die MIT, innere Sicherheit als Standortfaktor ernst zu nehmen und Eigentum sowie Eigenverantwortung konsequent zu schützen.

Unsere Botschaft ist eindeutig: Baden-Württemberg kann wieder an die Spitze – wirtschaftlich, technologisch und gesellschaftlich. Aber dafür braucht es eine Politik, die Leistung belohnt, Unternehmertum fördert und dem Mittelstand wieder Rückenwind gibt.

Das MIT-Ideenpapier ist unser kompassstarker Beitrag dazu.

Jetzt das vollständige Papier lesen:
www.mit-bw.de/ideenpapier

MIT Baden-Württemberg,
info@mit-bw.de,
mit-bw.de



Schwingungstechnik - Eine gute Verbindung

Primär- & Sekundärfedersysteme und Gummi-Metall-Elemente zur Schwingungs- und Schallreduzierung

Liechtersmatten 5 · D-77815 Bühl · Tel. +49 7223 804-0 · www.gmt-gmbh.de
DEUTSCHLAND · CHINA · ENGLAND · FRANKREICH · INDIEN · IRLAND · MALAYSIA · SCHWEIZ · USA

„Ich bin neu in der MIT, weil ...

... ich mich aktiv dafür einsetze, dass sich Leistung wieder lohnt, und man Spaß an Erfolg und Arbeit haben kann.“



Janine Gast
Diplom-Wirtschaftsjuristin
MIT Karlsruhe-Land

Janine Gast machte eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten. Nebenberuflich hat sie am Abendgymnasium ihr Abitur absolviert und Wirtschaftsjura studiert. Seit 2012 ist sie in verschiedenen Unternehmen als Diplom-Wirtschaftsjuristin tätig.

Frau Gast ist Beisitzerin im Vorstand der CDU Rheinstetten und stellvertretende Vorsitzende der Frauen Union Karlsruhe Land. In der CDU ist sie zwar erst seit einem Jahr, doch seit 2012 setzt sie sich für eine liberale Wirtschaftspolitik ein. Weiterhin engagiert sich Janine Gast für Themen wie Female Empowerment und die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen. Ihre Hobbies sind Reisen, Lesen und Salsa tanzen. Doch Politik ist ihre Leidenschaft. ■

Janine Gast,
janine.gast@gmx.net

... ich Brücken zwischen Recht, Medizin und Mittelstand bauen will – mit dem Netzwerk der MIT und dem DSGT im Rücken.“



Christian Wagner
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Sozial- und Medizinrecht
MIT Rastatt

Christian Wagner ist seit 2003 Rechtsanwalt und Fachanwalt für Sozial- und Medizinrecht in Karlsruhe und Gernsbach niedergelassen.

Als Vorsitzender der SGB-V-Kommission des Deutschen Sozialgerichtstags (DSGT) vernetzt er Wissenschaft, Praxis und Politik und moderiert Expertinnenrunden. Seit 2025 leitet er als Chefredakteur die Fachzeitschrift „Behinderung und Recht“ (Boorberg) und übersetzt komplexe Themen in praxistaugliche Positionen.

Ehrenamtlich engagiert er sich als Pressesprecher von „Kultur im Kirchl Obertsrot e. V.“ sowie als Vorstandsmitglied der Außerklinischen Ethikberatung Karlsruhe. Er lebt Netzwerk – von Leistungserbringern über Kassen bis Kommunalpolitik, mit Blick auf tragfähige Lösungen für Mittelstand und Versorgung. Freizeit: Familie, Natur, Schafe, Wein und gute Gespräche. ■

Christian Wagner,
cw@advomeda.de,
advomeda.de

Verbrennerverbot muss fallen:



Gemeinsam unterstützen die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) in Baden-Württemberg und dem Saarland Manuel Hagel, Stefan Thielen und Friedrich Merz in ihrer Forderung ausdrücklich.

Die Landesverbände der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg des Saarlandes begrüßen gemeinsam die klare Haltung ihrer Landtagsfraktionen, welche Bundeskanzler Friedrich Merz massiv beim Thema EU-Verbrennerverbot den Rücken stärken.

„Die Entscheidung, Technologieoffenheit einseitigen Verböten vorzuziehen, ist für den Standort Deutschland und seinen Wohlstand überlebenswichtig“, so der Landesvorsitzende der MIT BW Bastian Atzger. Gerade für Baden-Württemberg als starkem Automobilstandort, ist dieses Signal von entscheidender Bedeutung. „Das Verbrennerverbot muss fallen, sonst erleben wir in Stuttgart und Neckarsulm ein zweites Detroit“, führt Atzger weiter aus.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion kritisiert den Koalitionspartner SPD, der auf Bundesebene am Verbrennerverbot festhält. „Der Kanzler ist in seiner Forderung unbedingt zu unterstützen. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die SPD dieses nicht tut und damit den Wohlstand in Deutschland aufs Spiel setzt. Fällt das Verbrennerverbot nicht, fällt ganz sicher die Bundesrepublik Deutschland in die

größte wirtschaftliche Krise seit ihrer Gründung“, betont Atzger.

Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung lässt schon jetzt erkennen, dass pauschale Verbote unsere wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit gefährden, ohne jedoch zum Klimaschutz beizutragen. „Moderne Verbrenner mit synthetischen und selbst herkömmlichen Kraftstoffen können mitsamt der Hybridtechnologie einen wichtigen Beitrag zur Verbrauchs- und Emissionsreduktion leisten – vor allem dort, wo Elektromobilität keine realistische Alternative ist“, so Atzger.

Welche Brisanz das Ganze hat, zeigt sich bereits im Automobilstand Saarland. „Gerade erst hat unser Bundesland den Wandel von Kohle und Stahl hin zum starken Automobilstand geschafft, brechen nun wieder tausende von Arbeitsplätzen weg. Der Ford Standort Saarlouis, welcher mitunter das Modell Focus in die ganze Welt verkaufte, wird Ende des Jahres Geschichte sein. Tausende Stellenstreichungen bei ZF, Bosch, Michelin wie auch weiteren Zulieferern sind bereits angekündigt oder vollzogen“, so Shajan Aliyazdi, Landesvorsitzender der MIT Saarland.

Sein Stellvertreter Alexander Boos ergänzt, dass sich im Saarland in naher Zukunft Dramen abspielen werden: „Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich ein Leben aufgebaut, Familien gegründet, Häuser gebaut, sahen eine sichere Zukunft. Dies alles steht auf der Kippe“. Das Saarland hat dieses Jahr 2,6 % Wirtschaftswachstum eingebüßt. „Hält die EU am Verbrennerverbot fest, so wird eine weitere Transformation für das Saarland schier aussichtslos“, ergänzt Aliyazdi.

Mit Sorge haben die beiden Landesverbände daher zur Kenntnis genommen, dass eine Einigung über die Kippung des Verbrennerverbotes am Donnerstag ver­tagt wurde. „Der Kanzler und die CDU dürfen sich von einer 16 % Partei mit wirtschaftsfeindlichen Forderungen auf keinen Fall ins Boxhorn jagen lassen. Wenn die CDU jetzt nachgibt, ist das das eine Mal zu viel“, betonen die MITler gemeinsam. ■

Dr. Madline Gund (Pressesprecherin),
presse@mit-lvw.de,
mit-bw.de




Bartlitz

Immer mehr

Fortuna Luber

C. Goggehausen

G. Pappe

Guido Sanders 

**MIT**MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSUNION
BADEN-WÜRTTEMBERG

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit (m/w/d) im Anzeigenverkauf

Lukrative Provision – hochwertige Zielgruppe – großes Marktpotenzial

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Baden-Württemberg ist mit über 2.600 Mitgliedern der stärkste wirtschaftspolitische Verband im Land. Wir vertreten die Interessen des Mittelstands und bringen Unternehmer, Politik und Entscheider zusammen. Für unsere Mitglieder und externe Leser verlegen wir das Magazin WIRTSCHAFTSforum mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren - ein etabliertes Medium für Unternehmer, Führungskräfte und politische Entscheidungsträger in Baden-Württemberg. Zur Verstärkung unseres Vertriebsteams suchen wir ab sofort motivierte

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit (m/w/d) im Anzeigenverkauf

Ihre Aufgaben

- Aktive Neukundengewinnung im baden-württembergischen Mittelstand
- Aufbau und Entwicklung eines eigenen Kundenportfolios
- Beratung zu Anzeigenformaten, Platzierungen und Kampagnen
- Erstellung, Präsentation und Nachverfolgung von Angeboten

Ihr Profil

- Vertriebserfahrung, idealerweise im Anzeigen- oder Medienverkauf
- Kommunikationsstark, verbindlich und abschlussicher
- Hohe Eigenmotivation und selbstständige Arbeitsweise
- Netzwerk im Mittelstand von Vorteil
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

Wir bieten

- Attraktive Provision
- Sehr großes Marktpotenzial durch überwiegend unbesetzte Zielkunden
- Frei einteilbare Arbeitszeiten und hohe unternehmerische Freiheit
- Zusammenarbeit mit einem etablierten, hochwertigen Magazin

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung und ein Gespräch über Ihre Vertriebserfahrung und Zielvorstellungen.

Bewerbung bitte per E-Mail (Anschreiben, Lebenslauf, relevante Nachweise)

Kontakt:

Marcel Bonnet, Landesgeschäftsführer
Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) Baden-Württemberg
bonnet@mit-bw.de – Tel.: 07154 8025-140



Europas Chancen nutzen:

Gemeinsam für unseren Mittelstand

Die jüngsten Stellenabbau-Ankündigungen großer Unternehmen in Baden-Württemberg sind ein Weckruf. Wenn selbst traditionsreiche Weltmarktführer unter Druck geraten, muss Europa mit aller Kraft gegensteuern. Die gute Nachricht: Beim Bürokratieabbau sind erste Erfolge erreicht – und das ist erst der Anfang!

Das Parlament liefert

Heute hat das Europäische Parlament geliefert: Wir haben die Verhandlungsposition zur Entbürokratisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und des Lieferkettengesetzes beschlossen.

Unsere Anträge gingen weitestgehend durch – mit den Stimmen der EVP und der EKR.

Bei der ersten Abstimmung hatten sich jedoch Sozialdemokraten und Grüne gemeinsam mit den Rechtsextremen gegen diese dringend nötigen Vereinfachungen gestellt und das Verfahren blockiert. Heute haben wir das korrigiert. Wir haben keine Anträge der AfD oder PfE unterstützt – deren Stimmen waren auch nicht entscheidend für das Endergebnis. Das Parlament hat ein klares Signal gesetzt: Wir stehen für Bürokratieabbau, Entlastung der Wirtschaft und eine starke Mitte.

Gleichzeitig haben wir per Dringlichkeitsverfahren beschlossen, die EU-Ent-



Prof. Dr. Andrea Wechsler MdEP

waldungsverordnung (EUDR) erneut zu öffnen, um auf die berechtigten Sorgen vieler Betriebe zu reagieren. Das zeigt: Das Parlament ist handlungsfähig, pragmatisch und wachsam gegenüber der Kommission.

Kommission unter Beobachtung

Die Europäische Kommission hat ihr Arbeitsprogramm für 2026 vorgestellt. Die Botschaft lautet: „Jetzt muss der Moment der Unabhängigkeit Europas sein.“ Mehr als die Hälfte der neuen Initiativen konzentrieren sich auf Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit. Das ist richtig – aber entscheidend ist die Umsetzung.

Die Kommission plant Vereinfachungen, die Unternehmen jährlich über 8,6 Milliarden Euro einsparen sollen. Der Verwaltungsaufwand soll um 25 Prozent, für KMU um 35 Prozent sinken – ohne Qualitätsverlust bei Standards. Auch das neue „28. Regime“ für den Binnenmarkt und





europäische Automobilindustrie zu stärken – doch die bisherigen Vorschläge sind zu kurz gedacht. Sozialleasing und Kleinwagenkonzepte allein werden Europa nicht voranbringen.

Wir brauchen eine echte industrielle Strategie: Investitionen in Technologie, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit. Europa darf sich nicht mit kleinteiligen Symbolen zufriedengeben – wir müssen die Innovationsführerschaft zurückgewinnen.

Gemeinsam für unseren Mittelstand

Europa steht vor großen Herausforderungen – und es ist viel zu tun. Wir als CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament stehen fest an der Seite unserer Wirtschaft und unserer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gemeinsam arbeiten wir daran, Europa unabhängiger, wettbewerbsfähiger und innovativer zu machen – für sichere Arbeitsplätze und eine starke industrielle Basis in Baden-Württemberg und ganz Europa. ■

Prof. Dr. Andrea Wechsler MdEP,
mail@andrea-wechsler.de,
andrea-wechsler.de

Initiativen zu Energie, Steuern und Innovation gehen in die richtige Richtung.

Doch: Wir werden die Kommission an ihren Ergebnissen messen. Ankündigungen reichen nicht – die Wirtschaft braucht spürbare Entlastung. Die Zeiten, in denen aus der Kommission fragwürdige Regulierungen kamen, sind nicht vorbei. Das Parlament prüft, kontrolliert und fordert Umsetzung.

Erwartungen an die Automobilstrategie

Ein besonderer Prüfstein wird das Automotive Package am 10. Dezember 2025. Die Kommission hat angekündigt, die

**DERICHS
WEILER**

UMZÜGE LAGERUNG SERVICES

Kolumbusstr. 13 • 71063 Sindelfingen

Telefon: 07031 81 70 8-0

info@derichsweiler.com

www.derichsweiler.com

Coaching und Beratung – Erfolgsfaktoren für Mittelstand und Handwerk



Renata Mußnug, Dipl. Wirtschaftsingenieur, Zertifizierte Business- und Online-Coach (DBVC) und akkreditierte Beraterin BWHM GmbH – Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand

In Zeiten wachsender Komplexität und Fachkräftemangel rücken Themen wie Mitarbeiterbindung, Nachfolgeplanung und strategische Unternehmensentwicklung stärker denn je in den Fokus. Mittelständische Betriebe und Handwerksunternehmen stehen zunehmend vor der Herausforderung, wirtschaftliche Ziele mit menschlichen und organisatorischen Fragen in Einklang zu bringen oder die Unternehmensnachfolge zu bewältigen. Professionelles Coaching und Beratung gewinnen dabei an Bedeutung als entscheidende Zukunftsinvestition.

Coaching: Klarheit gewinnen, Entscheidungen treffen, wirksam handeln

Coaching ist längst fester Bestandteil moderner Unternehmensführung. Es geht nicht um Belehrung, sondern um die Reflexion des eigenen Handelns, um klare Entscheidungen und lösungsorientiertes Denken. Coaching dient der persönlichen Weiterentwicklung, der Entscheidungsfindung und der Problemlösung – stets individuell auf die aktuelle Situation des Klienten abgestimmt.

Speziell für junge Führungskräfte, die in das elterliche Unternehmen einsteigen oder eine Unternehmensnachfolge antreten, spielt Coaching eine besondere Rolle. Es hilft, die eigene Führungsrolle zu klären und entwickeln, authentisch aufzutreten und gleichzeitig die oft langjährigen Mitarbeitenden auf die neue Leitung einzustimmen. Ziel ist es, Vertrauen aufzubauen, Widerstände zu minimieren und das Team für anstehende Veränderungen zu gewinnen.

Wichtig ist beim Coaching die rechtliche und inhaltliche Abgrenzung: Coaching ist keine Vermittlung von Kenntnissen oder Fähigkeiten und fällt somit nicht unter das Fernunterrichtsschutzgesetz (Fern-USG). Wie der Bundesgerichtshof betont, liegt Fernunterricht nur vor, wenn ein Lehrender den Lernerfolg überwacht. Im Coaching hingegen steht der Entwicklungsprozess des Klienten im Mittelpunkt – nicht ein messbarer Lernerfolg.



Präzisionsdrehteile von \varnothing 0,1 bis 12,0 mm, aus hochwertigen Werkstoffen in **absoluter Genauigkeit** und **erstklassiger Verarbeitung** in Klein-, Mittel- und Großserien.

Artur Farr GmbH + Co. KG

info@farr-feinmechanik.de
www.farr-feinmechanik.de

Das gilt gleichermaßen für persönliche wie für Online-Coachings.

Professionelles Coaching im Unternehmenskontext ist somit eine beratende Dienstleistung, die auf Vertrauen, Dialog und Praxisbezug basiert – und Unternehmerinnen, Führungskräften oder Teams dabei hilft, in komplexen Situationen Orientierung und Handlungssicherheit zu gewinnen.

Beratung: Zukunft gestalten mit System und Weitblick

Neben Coaching spielt Strategieberatung eine immer wichtigere Rolle – insbesondere im Handwerk und Mittelstand. Wer sich in einem dynamischen Markt behaupten will, braucht klare Ziele, ein tragfähiges Geschäftsmodell und eine Strategie, die langfristig trägt.

Im hektischen Betriebsalltag fehlt jedoch oft die Zeit für übergeordnete Planung. Hier setzt professionelle Strategieberatung an: Sie unterstützt Unternehmen dabei, Zukunftsthemen zu erkennen, Marktentwicklungen zu deuten und daraus konkrete Handlungsstrategien abzuleiten.

Typische Beratungsschwerpunkte sind:

- Zielbildung und strategische Analyse
- Unternehmenspositionierung und Markenleitbild
- Strategieentwicklung und -umsetzung
- Mitarbeiterbindung und Nachfolgeplanung

Gerade im Handwerk können solche Beratungsleistungen über das Land Baden-Württemberg gefördert werden. Unternehmen profitieren so doppelt – von einer professionellen externen Begleitung und einer finanziellen Entlastung bei der Umsetzung.

Coaching und Beratung – zwei Seiten einer Medaille

Während Coaching auf die persönliche und kommunikative Entwicklung von Führungskräften oder auch Teams abzielt, schafft Strategieberatung die strukturellen Voraussetzungen für unternehmerischen Erfolg. In Kombination ergeben beide Ansätze einen echten Mehrwert: Sie stärken die Entscheidungsfähigkeit von Unternehmerinnen und Unternehmern, fördern die Motivation im Team und sichern die Zukunftsfähigkeit des Betriebs.

Seriös. Wirksam. Zukunftsorientiert.

Professionelles Coaching und Strategieberatung sind keine Modebegriffe, sondern zentrale Elemente moderner Unternehmensentwicklung. Wer in sich, seine Führungskräfte und in die eigene strategische Klarheit investiert, gewinnt langfristig – an Stabilität, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

Seriöses Coaching und Beratung erkennen Sie daran, dass Transparenz, Qualifikation, klare Zielvereinbarungen, Kostenvereinbarungen und eine vertrauensvolle, ergebnisorientierte Zusammenarbeit im Mittelpunkt stehen – idealerweise untermauert durch eine anerkannte Zertifizierung, etwa durch den DBVC (Deutscher Bundesverband Coaching e. V.). ■

Renata Mußgnug,
info@PLE-Methode.de,
PLE-Methode.de

Könner in Kunststoff

Ihr Spezialist für individuelle Einzelteile und Serien aus Plexiglas und anderen technischen Kunststoffen

fink
Kunststoffverarbeitung
PLEXIGLAS®



MARTIN FINK GmbH & Co. KG • Riedweg 57 • 89081 Ulm • Tel. 0731/4070 5860 • info@fink-plexiglas.de

www.fink-plexiglas.de

Viel beachtetes Jubiläumsjahr



Im Sommer zeigte das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit „KIT Skylights – A Celebration of Innovation“ die erste Show mit Lichtdrohnen in Karlsruhe. 200 kleine Flugkörper stiegen vom Audimax am Campus Süd des KIT in den Himmel. Die rund 15-minütige Show erzählte die Geschichte des KIT und seiner Innovationskraft.

Foto: KIT

NW24

**Strategischer Partner
für Weiterbildung und
nachhaltigen Wandel**

Fachkräftemangel, neue Technologien und stetig steigende Anforderungen fordern klare Strukturen, starke Führung und effiziente Prozesse. Genau hier setzt der TransformationsKompass 2026 an – praxisnah, direkt umsetzbar und vollständig förderfähig. Unsere QCG-Module bieten passgenaue Lösungen: KI-Masterclass & AI Act, Leadership & Change, Kommunikation & Konflikt, Mental Detox & Resilienz, BAV-Compact, Online Marketing & Brand, Compliance & Ethik, Digitale Effizienz. Ergänzend dazu sorgen betriebsnahe Workshops für die permanenten Verbesserungen und Stabilisierung Ihrer Teams. So meistern Sie Transformation und Zukunftssicherheit mit echten Mehrwerten für Ihr Unternehmen.

www.newwork24.com
Zertifiziertes Bildungsinstitut

QCG-Förderrechner Pro 2025



Am 7. Oktober 1825 entstand per Dekret des Großherzogs Ludwig I. von Baden (1763-1830) die Polytechnische Schule in Karlsruhe. Ab 1885 war sie Technische Hochschule, trug ab 1902 den offiziellen Beinamen Fridericiana und war von 1967 bis 2009 Universität Karlsruhe (TH). Im Oktober 2009 wurden das Forschungszentrum Karlsruhe und die TH zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) fusioniert.

Neben der Ausbildung des industriellen Nachwuchses ist die konkrete Praxis auch in vielen Instituten und Fachbereichen mit konkreten Forschungsaufträgen getragen und realitätsnah. In einer Jubiläumsbroschüre ist beispielsweise ein weltweit führender Befestigungsspezialist aus Künzelsau als Sponsor sehr deutlich erkennbar vertreten.

Die jetzt 200 Jahre Forschung und Lehre, sowie mehr und mehr auch Transfers der Erkenntnisse und Forschungsergebnisse in die Wirtschaft und Industrie zogen sich viele Veranstaltungen, auch zahlreiche Presseworkshops durch dieses Jubiläumsjahr, die Forschung und Wissenschaft sowie die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft an und in die Öffentlichkeit getragen haben.



Foto: Sanders

Dieser VW Bulli als Wasserstoffversuchsfahrzeug mit Elektromotor von 1987 war seiner Zeit weit voraus und ein halbes Jahr Exponat 67 von 100, zu sehen im Karlsruher Museum ZKM und weiter online.



Jubiläums-Logo

Quelle: KIT

Technologietransfers und Förderung für den Mittelstand

Am KIT gibt es zahlreiche Projekte zu Technologietransfers. Ich habe dazu mit Thomas Neumann am IRM gesprochen; IRM steht für Innovations- und Relationsmanagement. Dazu gehört von der StartUp Begleitung bis zur Alumni-Arbeit ein ganzer Fächer von attraktiven Lösungen auch für Mittelständler und KMUs. Das können etwa externe Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sein und so dazu beitragen, Produkte zu verbessern und/oder das Portfolio auszubauen. Das IRM zählt 120 Köpfe, eine ähnliche Abteilung in Stuttgart an der Uni ist im Aufbau, heißt Traces und hat derzeit 15 Mitarbeitende.

Hier zwei Beispiele wo sich das IRM im Lande beteiligt hat:

I³motion gGmbH / Ideas Innovation Infrastructure, im Zeiss Innovation HUB@KIT in Eggenstein-Leopoldshafen (am Campus Nord des KIT). Als gemeinnützige Forschungseinrichtung beschäftigt sich diese gGmbH mit Prävention im Bauwesen. Dahinter steckt die Überzeugung, dass sich Nachhaltigkeit im Bauwesen insbesondere durch dauerhaftes Bauen erreichen lässt.

Das Heidelberger Institut für Theoretische Studien (HITS) wurde 2010 von dem Physiker und SAP-Mitbegründer Klaus Tschira und der Klaus Tschira Stiftung als private, gemeinnützige Forschungseinrichtung ins Leben gerufen. Das HITS betreibt Grundlagenforschung in den Naturwissenschaften, der Mathematik und der Informatik. Zu den Hauptforschungsrichtungen zählen komplexe Simulationen auf verschiedenen

Skalen, Datenwissenschaft und -analyse sowie die Entwicklung rechnergestützter Tools für die Forschung. Die Anwendungsfelder reichen von der Molekularbiologie bis zur Astrophysik.

Und dass auch Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für und von KMUs am KIT hier auch gefördert werden können, senkt die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme sicherlich zusätzlich!

So hat es Thomas Neumann im Gespräch für das Wirtschaftsforum auch noch einmal deutlich unterstrichen. Bis zur Hälfte der Kosten



Präzision, die bewegt

Individuelle Kugelgewindetriebe aus dem Schwarzwald.

kammerer[®]
Kompetenz in Gewindetechnik

Kammerer Gewindetechnik GmbH & Co. KG | 78132 Hornberg-Niederwasser
Telefon: +49 7833 9603-0 | www.kammerer-gewinde.de



Der gelernte Betriebswirt Thomas Neumann kam aus Westfalen nach Karlsruhe und hat den Co-Lead Entrepreneurship Services & Shareholdings beim Innovations- und Relationsmanagement (IRM) am KIT inne und engagiert sich auch bei NXTGN.

Hochschuljubiläum auch in der Stadt sichtbar

100 Objekte ließen die 200 Jahre sichtbar werden in der ganzen Stadt von April bis zum 19. Oktober. Dazu gehörte auch ein VW Bulli mit Wasserstoffantrieb, der im Museum ZKM ausgestellt war. Ab 2013 wurden Pendelbusse zwischen den KIT-Campussen Süd und Nord eingesetzt, die mit solcher Brennstoffzellentechnik angetrieben waren. Die Ausstellung kann noch weiter im Netz angeschaut werden <https://www.100objekte.kit.edu/> und ist in 10 Themenkapitel unterteilt. Man hat die Wahl, sich entweder da hindurch zu blättern und zu suchen suchen oder sich gezielt durch bzw. in einen Zeitstrahl zu klicken.

Lesenswerte Chronik

Eine neue Festschrift beleuchtet die ersten 200 Jahre in diesem Jubiläumsjahr. Diese umfangreiche, lebendig bebilderte Chronik des KITs und seiner Vorgängerinstitutionen ist gut zu lesen, informativ, auch als historische und gesellschaftliche Zeitreise.

Große Namen und Erfinder sind eng mit der langen Wissenschafts- und Forschungsgeschichte in Karlsruhe verbunden. Das KIT nennt sechs Nobelpreisträger im Netz. Weitere bekannte Ingenieure waren: Der Karlsruhe-Architekt Friedrich Weinbrenner, der Rhein „Begradiger“ und Wasserbaupionier Johann Gottfried Tulla. Der Österreicher Ferdinand Redtenbacher etablierte den Maschinenbau mit dem Motto „Der Ingenieur gilt als besserer Mechaniker“.

Hier entstanden neue Lokomotivenkonzepte, den englischen technisch überlegen und auch Fortschritte bei Nähmaschinen entstanden hier. Karlsruhe war Zentrum der chemischen Forschung, wovon BASF profitierte und die Landwirtschaft durch günstiger gewordenen Kunstdünger.

Carl Benz hat hier studiert, ebenso Karl Drais, der Erfinder der Laufmaschine. Heinrich Hertz entdeckte die elektromagnetischen Wellen, Ferdinand Braun entwickelte die Funktechnik, Otto Lehmann untersuchte das Kristallisationsverhalten chemischer Substanzen und war damit Wegbereiter heutiger Flachbildschirme mit Flüssigkristallanzeigen.

Deutschland wollte die Atomenergie friedlich nutzen. Atomminister Franz-Josef Strauß entschied, dass Karlsruhe deutscher Kernforschungsstandort wurde.

Heute werden hier Biotreibstoffe entwickelt, die Energie-wende vorangetrieben und die Informatik bis zur Robotik und der künstlichen Intelligenz erforscht. Darüber hinaus wird der Transfer für Wirtschaft und Industrie ermöglicht. Auch ESA-Astronaut Alexander Gerst wurde am KIT ausgebildet ...

Felix Mescoli, Karlsruher Institut für Technologie (KIT): 1825 bis 2025 – Die ersten 200 Jahre, 248 Seiten, kartoniert, ISBN 9783955055233, Verlag Regionalkultur, € 19,95

können unter bestimmten Voraussetzungen aus Mitteln des KIT gefördert werden und bei größeren Vorhaben, kommt vielleicht auch PTKA ins Spiel. Das steht für Projektträger Karlsruhe. Es ist eine Organisation im Umfeld des KITs, die sich der Umsetzung spezifischer Maßnahmen zur Projektförderung von kleinen und mittleren Unternehmen, wie z. B. KMU-Innovativ verschrieben hat.

Dazu heißt es auf deren Webseite: In vielen Bereichen der Spitzenforschung sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Vorreiter des technologischen Fortschritts und werden dort beim PTKA in spezifischen Maßnahmen wie KMU-innovativ unterstützt, um die Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln zu vereinfachen.

Vorteile von KMU-innovativ sind etwa schnelle Verfahren und vereinfachte Bonitätsprüfung, um besonders kleine forschende Unternehmen in der Aufbauphase zu unterstützen, was etwa von StartUps gerne in Anspruch genommen wird.

Die Redaktion plant, ausführlicher auf solche Wissenstransfers und zu Innovationsmanagements mit Hilfe der Hochschulen in Baden-Württemberg einzugehen. Darauf werden wir hier im Wirtschaftsforum im neuen Jahr mit konkreten Beispielen noch weiter eingehen. Dann auch zu NXTGN als zentraler Innovationsplattform in Baden-Württemberg. Sie verbindet Wissenschaft, Wirtschaft und das Startup Ökosystem und legt damit den Grundstein für die Next Generation Mittelstand. NXTGN wurde im Jahr 2025 zu einer von zehn offiziellen Startup Factories der Bundesregierung ernannt. ■

Gundo Sanders,
gsanders@mm-sanders.de,
mm-sanders.com,
kit.edu,
irm.kit.edu

Inserentenverzeichnis

Unternehmen in alphabetischer Reihenfolge

Immobilien Service Bärbel Bahr e.K.
baerbel-bahr.de

Baumann & Co. Straßenbaugesellschaft mbH
baumann-co.de

BELLE AG
BELLEAG.de

Lothar Bix GmbH
bix-lackierungen.de

Burger Karl Maschinenbau GmbH & Co.
burger-maschinenbau.de

Kunststoff Christel GmbH & Co. KG
kunststoff-christel.de

Claus Gebäudereinigung GmbH & Co. KG
claus-gebäudereinigung.de

Derichsweiler Umzüge Lagerung Service
GmbH & Co. KG
derichsweiler.com

DIENER & RAPP GmbH & Co. KG
Eloxalbetrieb
dienerrapp.de

Dittes Oberflächentechnik GmbH
dittes.net

Artur Farr GmbH & Co. KG
farr-feinmechanik.de

Martin Fink GmbH & Co. KG
fink-plexiglas.de

Erwin Friedmann Kunststoffwerk GmbH
friedmann-formteile.de

Gehr GmbH
gehr.de

GL GmbH Metall- und Werkstatttechnik
gl-gmbh.de

GMT Gummi-Metall-Technik GmbH
gmt-gmbh.de

Grünemay & Abt KG
gruenemay-abt.de

Kammerer Gewindetechnik GmbH
kammerer-gewinde.com

Karlsruher Messe- und Kongress GmbH
messe-karlsruhe.de

Kierdorf & Söhne GmbH
kierdorf-soehne.de

MRS Electronic GmbH & Co. KG
mrs-electronic.de

New Work 24
newwork24.com

Gebrüder Rückert GmbH & Co. KG
gebrueder-rueckert.de

SBS-Feintechnik GmbH & Co. KG
burger-group.com

Alfred Seifert & Söhne GmbH
stickerei-seifert.de

Sixt GmbH Werkzeugbau u. Stanzerei
sixt-gmbh.de

Sonntag & Partner Partnergesellschaft
mbB Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Rechtsanwälte
sonntag-partner.de

Weba Medizintechnik GmbH & Co.
weba-medizintechnik.de

Hier geht es zur
www.mit-bw.de



Karl Burger Maschinenbau GmbH + Co.
Daniel-Weil-Str. 4 89143 Blaubeuren
Tel. 07344/6009 Fax 07344/3581
E-mail: info@Burger-Maschinenbau.de

MIT vor Ort

MIT Alb-Donau/Ulm

www.mit-alb-donau-ulm.de

MIT Baden-Baden/Rastatt

www.mittelstand-bad-ra.de

MIT Biberach

www.mit-bc.de

MIT Böblingen

www.mit-boeblingen.de

MIT Bodenseekreis

www.mit-bodenseekreis.de

MIT Breisgau-Hochschwarzwald

www.mit-breisgau-hochschwarzwald.de

MIT Calw/Freudenstadt

www.mit-cw-fds.de

MIT Emmendingen

www.mit-emmendingen.de

MIT Esslingen

www.mit-esslingen.de

MIT Freiburg

www.mit-freiburg.de

MIT Göppingen

www.mit-gp.de

MIT Heidelberg

www.mit-heidelberg.de

MIT Heidenheim**MIT Heilbronn**

www.mit-heilbronn.de

MIT Hohenlohe

www.mit-hohenlohe.de

MIT Karlsruhe

www.mit-karlsruhe.de

MIT Karlsruhe Land

www.mit-karlsruhe-land.de

MIT Konstanz

www.mit-konstanz.de

MIT Lörrach**MIT Ludwigsburg**

www.mit-ludwigsburg.de

MIT Main-Tauber-Kreis

www.mit-main-tauber.de

MIT Mannheim

www.mit-mannheim.de

MIT Neckar-Odenwald

www.mit-neckar-odenwald.de

MIT Ortenau

www.mit-ortenau.de

MIT Ostalb

www.mit-ostalb.de

MIT Pforzheim

www.mit-pforzheim.de

MIT Ravensburg

www.mit-ravensburg.de

MIT Rems-Murr

www.mit-remsmurr.de

MIT Reutlingen

www.cdu-kreis-reutlingen.de/vereinigungen

MIT Rhein-Neckar

www.mit-rhein-neckar.de

MIT Rottweil

www.mit-rottweil.de

MIT Schwarzwald-Baar

www.mitsbk.de

MIT Schwäbisch Hall**MIT Sigmaringen**

www.mit-sigmaringen.de

MIT Stuttgart

www.mit-stuttgart.de

MIT Tübingen**MIT Tuttlingen****MIT Waldshut****MIT Zollernalb**

www.mit-zollernalb.de

MIT Nordbaden

www.mit-nordbaden.de

MIT Nordwürttemberg

www.mit-nordwuerttemberg.de

MIT Südbaden

www.mit-suedbaden.de

MIT Württemberg-Hohenzollern

www.mit-wueho.de

MIT Baden-Württemberg

www.mit-bw.de

MIT Bund

www.mit-bund.de

Impressum

Wirtschaftsforum – das Magazin der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg erscheint zehnmal im Jahr im Rahmen der Mitgliedschaft. Ist der Verlag durch höhere Gewalt, Streik und dergleichen an seiner Leistung verhindert, so besteht keine Ersatzpflicht für das Wirtschaftsforum. Herausgegeben von der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Kaan Verlag GmbH.

Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg (MIT)

Stammheimer Straße 10, 70806 Kornwestheim
Telefon 07154 8025 140,
wifo@mit-lvbw.de,
www.mit-bw.de

Auflage: 5.000 Exemplare für Mitglieder und Interessenten

Redaktion Wirtschaftsforum:

verantwortlich im Sinne des Presserechts
Dr. Bastian Atzger (MIT BW)
wifo@mit-lvbw.de

Verantwortlicher Redakteur:

Achim Rieger (Kaan Verlag GmbH)

Verlag und Vertrieb:

Kaan Verlag GmbH
Klosterstraße 12, 72514 Inzigkofen
Telefon 07571 7404 0
wifo@kaanmedia.de,
www.kaanmedia.de

Bildnachweise:

Diese Ausgabe verwendet Bilder von Pixabay, Shutterstock, Adobe Stock und MIT Bund.

Landesgeschäftsführung:

Marcel Bonnet
bonnet@mit-bw.de
07154 8025 140

Mitglieder- und Officemanagement:

Martina Kuttner
kuttner@mit-bw.de
07154 8025 144

Marketing und Administration:

Carolin Göggelmann
goeggelmann@mit-bw.de
07154 8025 145

Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit:

Manfred Nagel nagel@mit-lvbw.de 0711 3412726 0170 3369229	Gundo Sanders sanders@mit-lvbw.de 07244 5598172 0170 2031759
---	--

Aufnahmeantrag



Hiermit bitte ich um die Aufnahme in die Mittelstands- und Wirtschaftsunion.
Die grau hinterlegten Felder werden von der MIT ausgefüllt.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Mitgliedsnummer	LV/KV	Kriterium
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Name, Vorname		Geburtsdatum
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Straße, Hausnummer		PLZ, Ort
<input type="text"/>		<input type="text"/>
E-Mail-Adresse		Telefon
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Beruf		Firma
<input type="text"/>		Branche
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Berufliche Tätigkeit		Eintrittsdatum

☐ Selbstständig Um unsere Beziehung zu Ihnen auf Sicherheit, Vertrauen und Nachhaltigkeit aufzubauen, bitten wir Sie, uns nachfolgendes Einverständnis zu geben:
☐ Nicht selbstständig Ich bin mit der Erhebung, Speicherung und Nutzung der vorstehenden personenbezogenen Daten sowie der besonderen Arten personenbezogener Daten (§ 3 Abs. 9 BDSG, z.B. politische Meinungen) einverstanden. Die Daten werden von der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Baden-Württemberg, ihren Gliederungen für die Übersendung von Einladungen, Newsletter, Informationsmaterial und des Mitgliedermagazins – auch per E-Mail – genutzt. Eine sonstige Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die E-Mail-Adresse kann auch für den Versand von Einladungen zu satzungsgemäßen Versammlungen und Einladungen genutzt werden. Der Versand der Einladungen auf elektronischem Wege steht in diesem Fall dem Postweg gleich. Ihre persönlichen Daten werden nach Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der gesetzlichen Bestimmungen gelöscht.

Ich bestätige, kein Mitglied einer anderen Partei als der CDU/CSU zu sein.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Unterschrift des Neumitglieds	Geworben von	Unterschrift des MIT-Kreisvorsitzenden

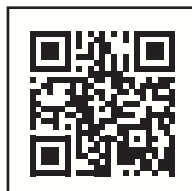
Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die MIT, bis auf Widerruf meinen Jahresbeitrag und die einmalige Aufnahme spende von folgendem Konto abzubuchen:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name, Vorname des Kontoinhabers	Gläubiger-ID	BIC
<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Geldinstitut	IBAN	
Die Aufnahmespende für meinen		
<input type="checkbox"/> Kreisverband <input type="checkbox"/> Landesverband <input type="checkbox"/> Bundesverband	Mein Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich _____ €	
beträgt einmalig _____ €	(Mindestbeitrag 120 €/Jahr. Der Mitgliedsbeitrag wird als Jahresbeitrag durch eine SEPA-Lastschrift eingezogen.)	

Unterschrift Kontoinhaber

Jetzt Mitglied werden!



MIT

MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSUNION
BADEN-WÜRTTEMBERG